

Anita Kozubová*

„Die eine aus dem Westen, die andere aus dem Süden“. Eine kleine Studie zu Fibeln in der Vekerzug-Kultur¹

‘One from the west, the other from the south’. A short study on fibulae in Vekerzug culture

This study deals with the finds of fibulae from the Hallstatt period sites of the Vekerzug culture from Eastern Hungary and Southern Slovakia. The majority of the fibulae come from graves, the rest are either stray or settlement finds. Providing a more complex overview of the fibulae was at the centre of our interest, focused mainly on a cultural and spatial analysis, their possible relation to the specific gender or age category of the burial individuals and on possible importance of the fibulae for the costumes of the Vekerzug culture. Two main origin groups of the fibulae were identified, namely the fibulae of the Hallstatt type and the fibulae of Balkan origin. The fibulae were predominantly found in the graves of adult females. Their costumes do not differ from the female costumes of the Vekerzug culture without fibulae.

KEY WORDS: Eastern Hungary, Southern Slovakia, Hallstatt and Early La Tène periods, Vekerzug culture, fibulae, costumes, interregional contacts, mobility

Submission: 19.05.2023; Acceptance: 25.05.2023

1. EINLEITUNG

Schmuckfunde spielten in der hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Vekerzug-Kultur eine bedeutende Rolle. Sie bildeten sehr häufig einen Bestandteil der Grabinventare, waren verhältnismäßig gut erhalten und meist in größerer Zahl vorhanden. Schmuck der Vekerzug-Kultur zeichnet sich zudem durch eine Großzahl von Formen und Varianten aus und ist daher für die Beurteilung der einheimischen Trachtsitten ausschlaggebend. Gewandverschlüsse wie Fibeln und Nadeln sind in Gräbern der Vekerzug-Kultur dagegen nur sporadisch zu beobachten (siehe z.B. Kozubová 2013b, 24–78). Dennoch sind die Fibeln einer der wichtigsten Anzeiger von überregionalen Kontakten dieser Kultur.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Fibeln aus Fundorten im Verbreitungsgebiet der Vekerzug-Kultur in Ostun-

garn und der Slowakei² in knapper Übersicht möglichst vollständig typologisch, chronologisch und kulturell vorzulegen (Abb. 1). Das Gros der Fibeln stammt aus Gräbern, die restlichen Exemplare sind entweder Einzel- und Streufunde oder Siedlungsfunde. Das Hauptaugenmerk ist hier auf ihre Grabfunde gerichtet. Zunächst werden Lage und Anzahl von Fibeln in Körperbestattungen analysiert, um mögliche Muster zu fassen. Unter Berücksichtigung dieser Muster sollen anschließend Möglichkeiten zur Verwendung der Fibeln in den Totentrachten beurteilt werden. Dann wird die Verwendung von Fibeln mit den Angaben zu biologischem Geschlecht und Alter einerseits und zu archäologischem Geschlecht andererseits in Bezug gesetzt. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, ob eine Fibeltracht Anzeiger einer sozialen Rolle sein könnte. Zuletzt werden die Fibeln im Kontext der Trachtsitten der Vekerzug-Kultur ausgewertet, um Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen den Trachtausstattungen mit und ohne Fibelbeigabe zu fassen.

¹ Die Entstehung der vorliegenden Arbeit wurde von der Wissenschaftlichen Förderagentur des Bildungsministeriums und der Akademie der Wissenschaften der Slowakischen Republik im Rahmen des Forschungsprojektes VEGA 2/0139/21 (Mobility of prehistoric, protohistoric and historical communities in Slovakia and its manifestations in archaeological sources) gefördert.

² Aus Nordwestrumänien sind bisher keine Fibelfunde aus Fundkomplexen der Vekerzug-Kultur bekannt.

* Institute of Archaeology of the Slovak Academy of Sciences, Akademická 2, 949 21 Nitra, Slovak Republic; e-mail: anitakozub@gmail.com; ORCID: 0000-0002-5052-9901

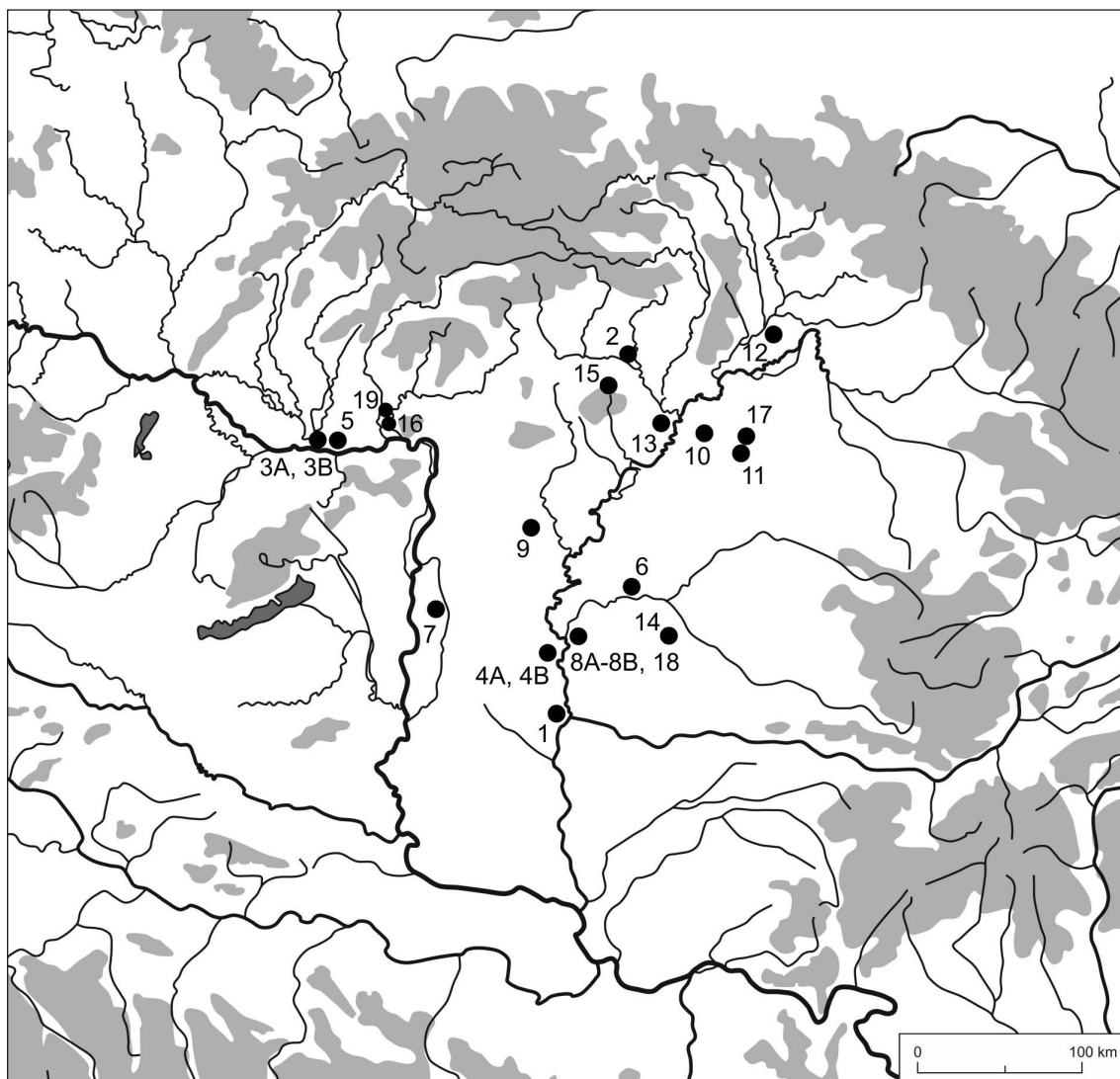


Abb. 1. Verbreitung der Fibeln in der Vekerzug-Kultur. Zu den Fundortnummern siehe Katalog
 Fig. 1. Distribution of fibulae in the Vekerzug culture. The numbers on the map correspond to the numbering used in the catalogue

2. KULTURRÄUMLICHE AUSWERTUNG DER FIBELN – PROVENIENZGRUPPEN

Die Grundlage dieser Arbeit bilden 29 Fibeln (Abb. 1): 20 Stücke wurden in 16 Gräbern gefunden (Kat.-Nr. 1–11), 2 Fibeln stammen aus sicheren Siedlungsbefunden (Kat.-Nr. 12,13) und die restlichen 6 Exemplare sind entweder Einzelfunde oder Streufunde aus Siedlungen und Gräberfeldern (Kat.-Nr. 14–19). Die in der Literatur gemachten Angaben zu den einzelnen Fibelfunden werden standardisiert in Form eines Kataloges vorgelegt, wo nur solche Fibeln aufgenommen wurden, deren Zugehörigkeit zur Vekerzug-Kultur aufgrund der Befunde gesichert ist³. Da in der vergangenen Zeit

³ In der vorliegenden Arbeit wurden die folgenden, Ha D-LTA-zeitlichen Funde aus der Südslowakei nicht berücksichtigt: Die Ha C2–D1-zeitliche bronzenne Bogenfibel mit langem Nadelhalter und einem Bügelknopf aus Šarovec (Bez. Levice; Novotná 2001, 71, Taf. 18:165), die bronzenne Fußzierfibel aus Košúty (Bez. Galanta; Novotná 2001, 94, Taf. 22:268), die bronzenne Bogenfibel mit Arm-

der typographischen Klassifikation der Fibeln der Vekerzug-Kultur erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wurde (Kemenczei 2004; 2009, 72–83; Kozubová 2013b, 65–71)⁴, werden hier nur die wichtigsten Ergebnisse vor allem in Bezug auf ihre Provenienz und eventuelle Ergänzungen in aller Kürze zusammengefasst.

brustkonstruktion aus Majcichov-Hradištie (Bez. Trnava; Novotná 2001, 71, Taf. 17:159) und die bronzenne Certosafibel vom Typ XIII aus Šurovce (Bez. Trnava; Novotná 2001, 94, Taf. 22:265). Auch die kleine bronzenne Bogenfibel mit fein quergespitztem Bügel aus Pomáz-Zdravlyák (Kom. Pest/HU) aus der rechten Donaukniedrigung, die sich durch das Vorkommen von vermissten Fundkomplexen auszeichnet, wurde nicht in den Katalog aufgenommen (Kemenczei 2004, Abb. 8:12–16).

⁴ Die Arbeiten von T. Kemenczei enthalten falsche typologische Bestimmungen und chronologische Einordnungen einiger Fibeln.

Hinsichtlich der Herkunft bzw. Verbreitungsschwerpunkte gliedern sich die in der Arbeit behandelten Fibeln grob in zwei Grundgruppen, die ihre Vergleichsstücke in den Fibelspektren benachbarter Kulturregionen besitzen – in die Fibeln vom hallstädtischen Typ als Provenienzgruppe 1 und in solche mit einem balkanischen Verbreitungsschwerpunkt als Provenienzgruppe 2. Beide Grundgruppen sind weiter in mehrere Untergruppen zu unterteilen⁵. Diese Teilung lässt sich aber nicht als strikte Trennung auffassen, da sich bei einigen Fibeltypen gewisse Überschneidungen ergeben.

Der Provenienzgruppe 1 mit Fibeln vom hallstädtischen Typ sind sowohl ostalpine als auch nordwestalpine Fibeltypen zuzuweisen. Ostalpine Fibeltypen sind in der Vekerzug-Kultur durch Kahn-, Schlangen-, Bogen-, Certosa- und Bandfibeln vertreten, nordwestalpine dagegen durch Pauken- und Fußzierfibeln. Beide Gruppen lassen sich nach Hauptverbreitungen weiter in mehrere Untergruppen unterteilen. In der Untergruppe 1a liegt das Hauptvorkommen der einzelnen Fibeltypen im südostalpin(-norditalischen) Raum. Fibeln aus der zweiten Untergruppe (1b) sind im ganzen Ostalpenraum verbreitet, wobei sich das Vorkommen von einigen Typen vor allem im Nordosten konzentrieren zu scheint. Die Untergruppe 1c bilden die Bogenfibeln vom Velemer Typ. Der Untergruppe 1d gehören nordwestalpine Fibeltypen an.

Drei bronzene langfüßige Fibeln mit bandförmigem, netzartig verziertem Bügel aus dem Ha D3-zeitlichen Brandgrab 27 von Modrany (Kr. Komárno/SK; Kat.-Nr. 5; Abb. 5:12–14) stehen typologisch dem Typ Castellui di Fistore nach P. von Eles Masi nahe. Die Bandfibeln mit Gittermuster sind für die späthallstattzeitlichen, südostalpin-norditalischen Trachten charakteristisch (siehe z.B. von Eles Masi 1986, 128–131, tav. 152:1964–1994; 153:1995–2011; Novotná 2001, 69, 70; Tecco Hvala 2012, 243). Nach Ha D3 ist wohl auch die bronzene langfüßige Schlangenfibel der Variante VIb nach S. Tecco Hvala mit festgenieteteter, kreisbogenverzierter Bügelplatte, großer Bügelzier und Fußknopf aus Körpergrab 46 von Algyó⁶ (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Kat.-Nr. 1; Abb. 3:1) einzuordnen. Der Typ VI ist im Südostalpenraum nicht so beliebt wie andere Typen von Schlangenfibeln, außerhalb ihrer Hauptverbreitung in Slowenien tritt er nur sporadisch auf (siehe Tecco Hvala 2014, 135, 136, 152, karta 9). Typ IV nach S. Tecco Hvala, der auch im Ha D2-zeitlichen Brandgrab 56/1953 von Chotín IA (Kr. Komárno/SK; Kat.-Nr. 3B; Abb. 3:6) gefunden wurde, zählt in Slowenien dagegen zu dem beliebtesten Schlangenfibeltypen mit der südostalpin-norditalischen Hauptverbreitung (siehe Tecco Hvala 2014, 148–150, karta 7). Auch bei den Certosafibeln vom Typ II nach B. Teržan handelt es sich um eine süd-

⁵ Die bronzenen, unvollständig erhaltenen Bogenfibeln von Békéscsaba-Fényes (Kom. Békés/HU; Kat.-Nr. 14) und Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Kat.-Nr. 18) sowie das Fragment eines bronzenen, langen Nadelhalters mit trompetenförmigem Fußknopf aus Brandgrab 41 von Csanytelek-Újhalastó (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Kat.-Nr. 4A) lassen sich typologisch nicht näher einordnen.

⁶ Die Schlangenfibeln der Variante VIb sind zwar für die entwickelte Stufe Ha D1 und für Ha D2 besonders typisch, sie treten aber noch im Laufe der Stufe Ha D3 auf (Tecco Hvala 2014, 152, 159). Die in Grab 46 von Algyó gefundene Glasperle „a mustard-coloured, compressed spherical glass bead with a light green applied ornament against a white background“ weist auf eine Schichtaugenperle und daher auf die Datierung eher nach Ha D3 (Bende 2003, 66, kép 3:4).

ostalpine Fibelform (z.B. Teržan 1976, 322, 418; Tecco Hvala 2012, 256). Ein Exemplar der Variante IIf mit bandförmigem, unverziertem Bügel und großer Bügelzier ist aus dem Ha D2-zeitlichen Körpergrab 383 von Tápiószéle-Szumrák (Kom. Pest/HU; Kat.-Nr. 9; Abb. 5:16) bekannt.

Nach Ha D1 ist die bronzene zweiteilige Kahnfibel mit Questrichbündeln an den Bogenenden und hohem Nadelhalter aus Körpergrab 208 von Csanytelek-Újhalastó (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Kat.-Nr. 4B; Abb. 5:1) zu stellen. Diese Fibelart ist im Laufe der Stufe Ha D1 im ganzen Ostalpenraum verbreitet, einschließlich des Mährens, Transdanubiens und der Südwestslowakei (z.B. Říhový 1993, 95, Taf. 15:156,157; Parzinger 1995, 19, Abb. 6; Glunz 1997, 105, 106, Karte 27; Novotná 2001, 80, 81, Taf. 19:203; 20:205–214). Unverzierte Kahnfibeln wie die aus Dédestapolcsány-Verebce-bérc (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU; Kat.-Nr. 15) sind im Ostalpenraum dagegen nur selten anzutreffen. Seine besten Vergleichsstücke findet das Exemplar aus Dédestapolcsány unter einigen Funden aus Mähren und der Südwestslowakei (Novotná 2001, 83, 84, Taf. 20:226,227; Novák 2017, 194, tab. 1:4).

Beide Bogenfibeln aus dem Arbeitsgebiet sind typologisch schwieriger einstuftbar als die anderen, hier behandelten Fibeltypen. Ein Vergleichsstück zur kleinen einschleifigen Bogenfibel mit fein quergeschnittenem Bügel aus Dédestapolcsány-Verebce-bérc (Kat.-Nr. 15; Abb. 5:5) befindet sich im Ha D1-zeitlichen Brandgrab aus Pomáz-Zdravlyák (Kom. Pest/HU) aus der rechten Donaukniegegend (Kemenczei 1977, 72, Abb. 3:5). Als wenig gute Parallelen lassen sich weiter die Bogenfibeln mit langrechteckigem geripptem Bügel aus Hallstatt (Bez. Gmunden/AT) oder Brinjeva gora pri Zrečah (Občina Zreče/SLO) anführen, die zu einem eher für den Südostalpenraum typischen Fibeltyp aus der Stufe Ha D1 gehören (Teržan 1990, 42, fig. 6:2; Glunz 1997, 30, Taf. 2:5–7). Aufgrund der Bügelverzierung aus drei schrägen Rillenbündeln bleibt die bronzene einschleifige Bogenfibel mit hochgewölbtem Bügel aus Körpergrab von Szabadzállás-Józán (Kom. Bács-Kiskun/HU; Kat.-Nr. 7; Abb. 5:19) zwar ohne direkte Parallelen in benachbarten Regionen, nach der Bügel- und Nadelhalterform steht sie einigen Rippenfibeln aus Transdanubien nahe (Fekete 1985, kép 9:6,8,9).

Eine Sonderstellung in der ersten Provenienzgruppe nehmen bronzene Bogenfibeln vom Velemer Typ ein, die aus Malé Kosihy (Kr. Nové Zámky/SK; Kat.-Nr. 16; Abb. 5:4), Zalaba (Kr. Levice/SK; Kat.-Nr. 19) und Sajópetri-Hosszúrét/Siedlungsobjekt 46/A/53 (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU; Kat.-Nr. 13) stammen. Solche Fibeln stellen eine lokale späthallstattzeitliche Erscheinung in der Entwicklung der wohl zentralbalkanischen Bogenfibeln mit der Hauptverbreitung in Transdanubien dar, wo auch ihre Herstellungszentren anzunehmen sind. Außerhalb ihres Hauptvorkommens in Transdanubien erscheinen sie nur vereinzelt noch in Burgenland oder Nordkroatien (siehe z.B. Fekete 1986, 261; Jerem 1996, 95, 97, Abb. 4; Romsauer 1996, 434, 441, Abb. 1; Kovačević 2007, 98–100).

Fibeln vom nordwestalpinen Typ als Untergruppe 1d sind in der Vekerzug-Kultur nur aus drei späthallstattzeitlichen Fundkomplexen bekannt. Eine bronzene gegossene Paukenfibel der Grundform P3 nach G. Mansfeld wurde im Ha D2-zeitlichen Brandgrab 56/1953 von Chotín IA (Kat.-Nr. 3B; Abb. 3:54,55) gefunden (zu Paukenfibeln siehe z.B. Mansfeld 1973, 23–30; Glunz 1997, 122–127; Stöllner 2002, 58, 59; Kozubová 2013b, 65, 66 mit weiterer Literatur). Die kleine bronzene

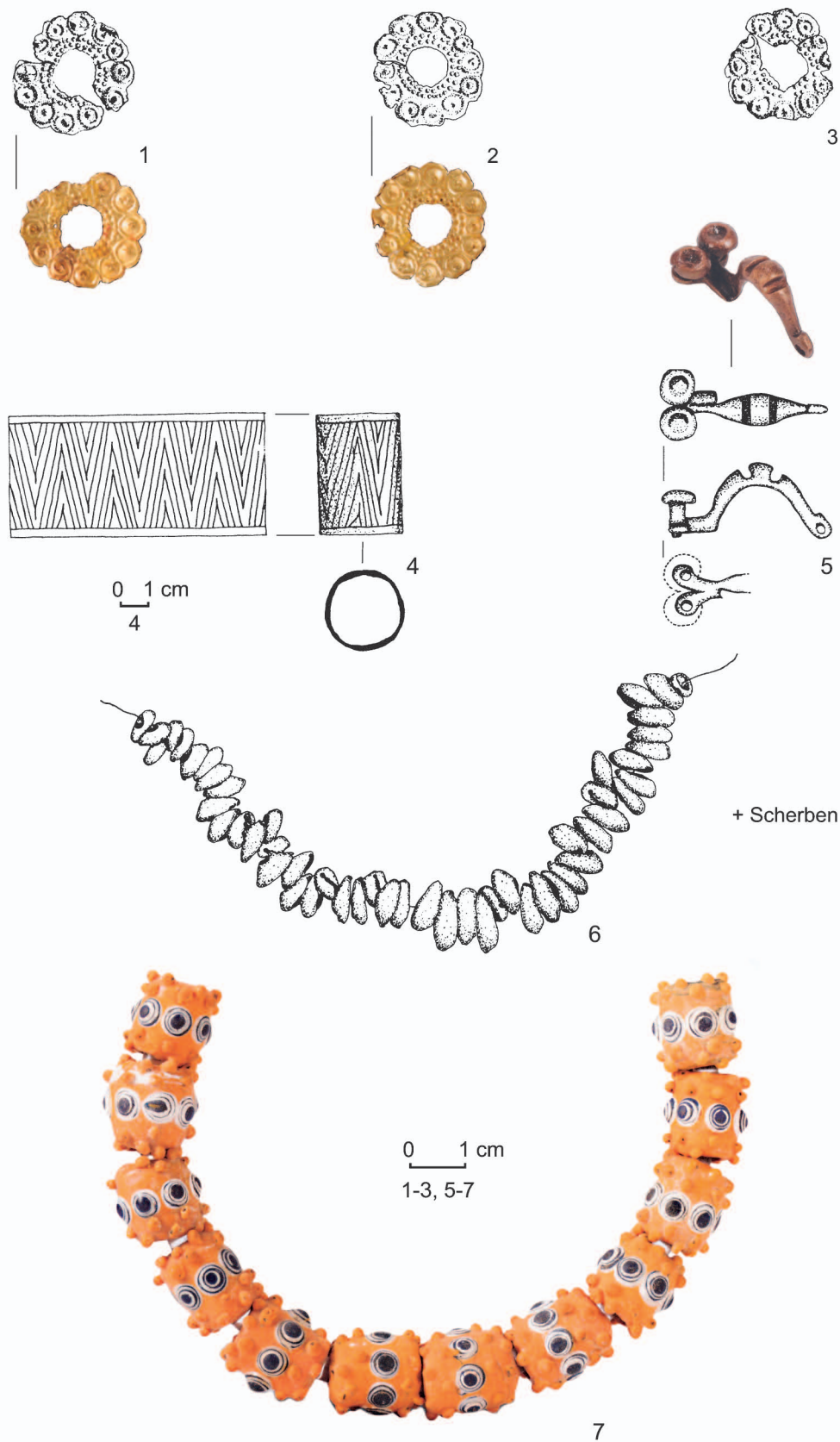


Abb. 2. Körpergrab von Mezőtúr-Újváros (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU) mit Fußzierfibel. Nach Kisfaludi 1983, kép 1:1-6; F. Kovács 2017, Kat. 4-7

Fig. 2. Inhumation grave from Mezőtúr-Újváros (Jász-Nagykun-Szolnok County/HU) with the fibula with a decorated foot. After Kisfaludi 1983, kép 1:1-6; F. Kovács 2017, Kat. 4-7

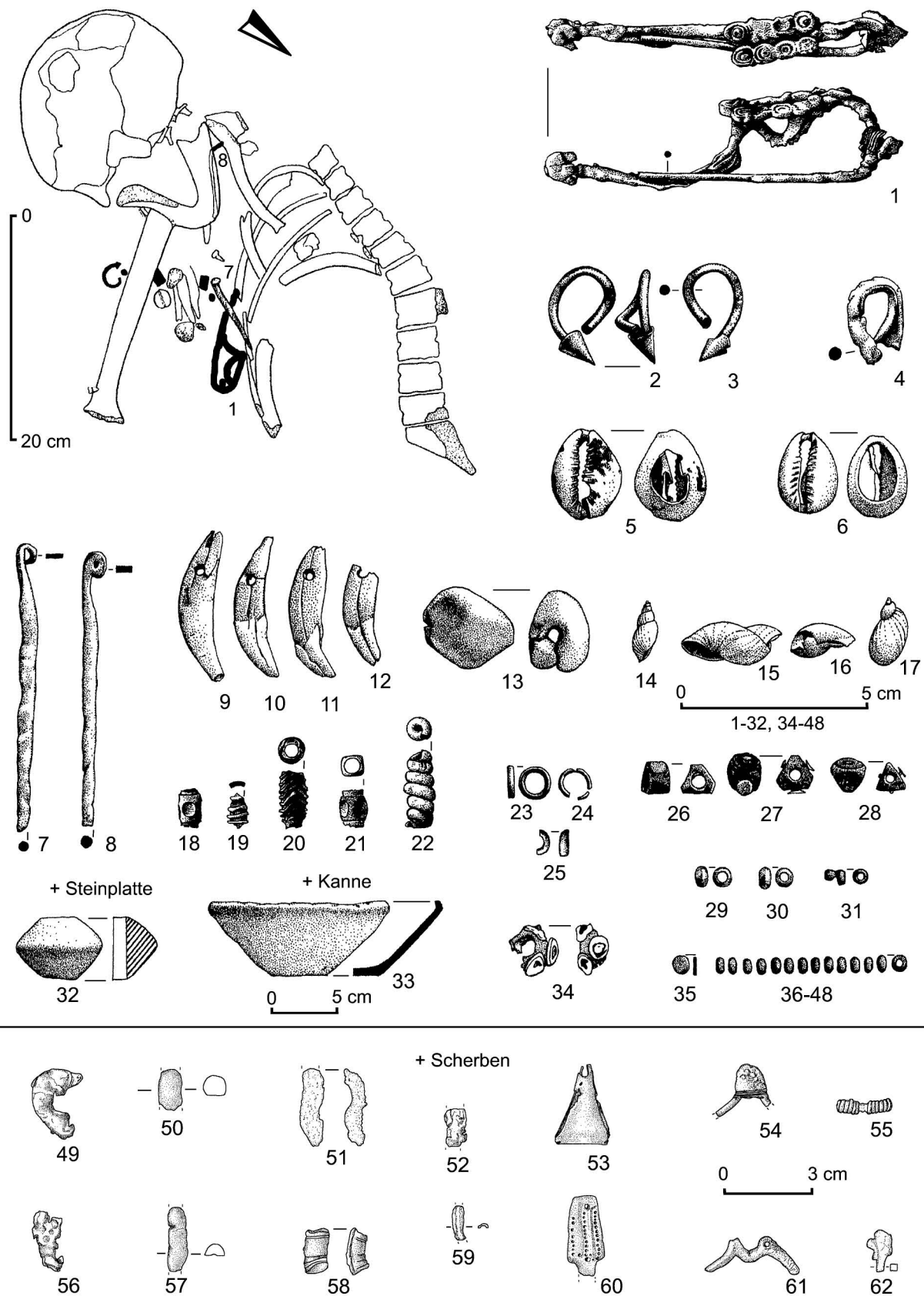


Abb. 3. Gräber der Vekerzug-Kultur mit Fibeln. 1–48 – Körpergrab 46 von Algyő-Bartók Béla utca (Kom. Csongrád-Csanád/HU). Nach Bende 2003, kép 2:1–13; 3:1–37. 49–62 – Brandgrab 56/1953 von Chotín IA (Kr. Komárno/SK). Nach Kozubová 2013a, tab. 16:1–14

Fig. 3. Graves of the Vekerzug culture with fibulae. 1–48 – inhumation grave 46 from Algyő-Bartók Béla utca (Csongrád-Csanád County/HU). After Bende 2003, kép 2:1–13; 3:1–37. 49–62 – cremation grave 56/1953 from Chotín IA (Komárno District/SK). After Kozubová 2013a, tab. 16:1–14

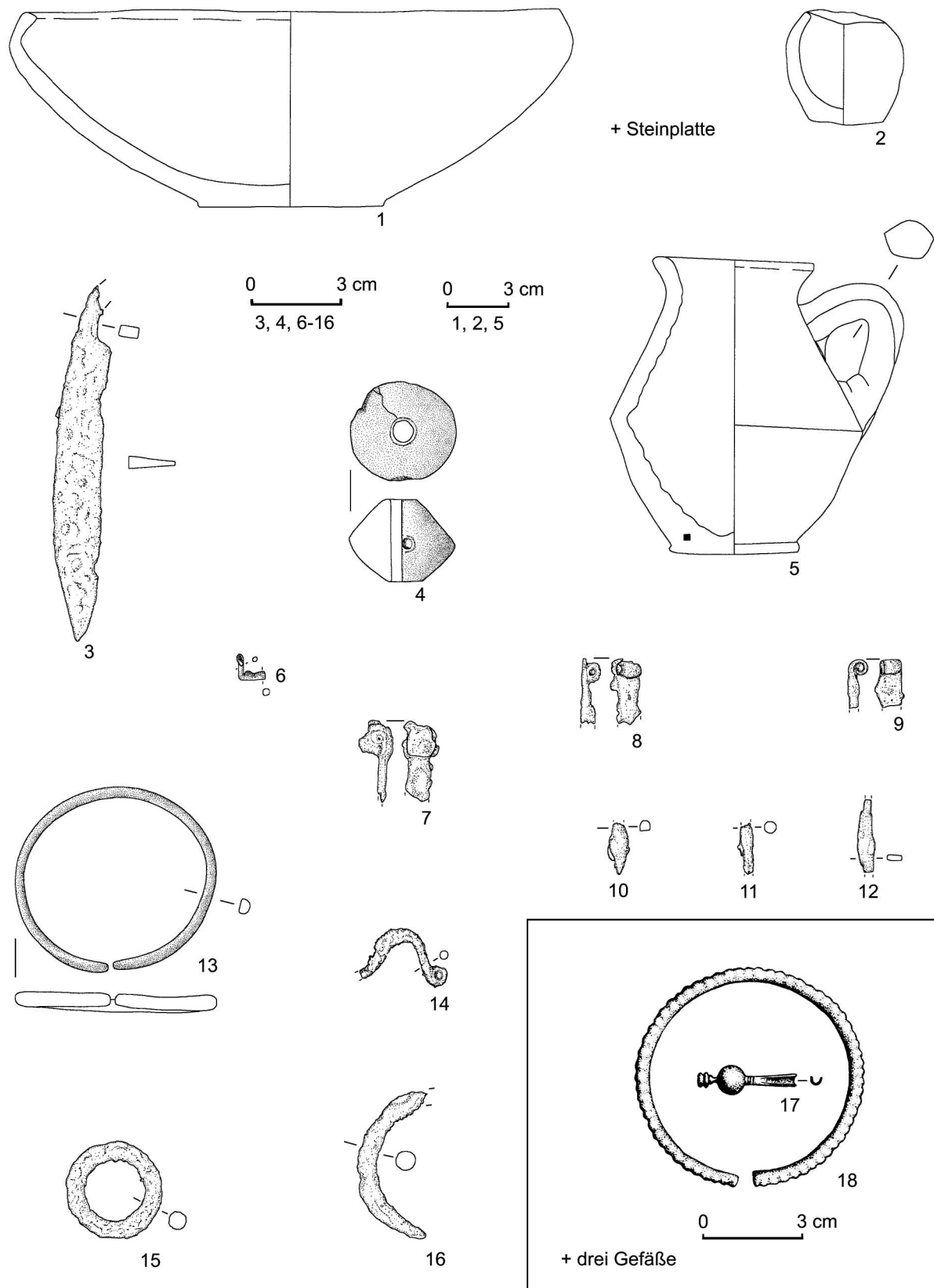


Abb. 4. Gräber der Vekerzug-Kultur mit Fibeln. 1-6 – Brandgrab 52/1953 von Chotín IA (Kr. Komárno/SK). Nach Kozubová 2013a, tab. 15:1-6. 17, 18 – Körpergrab 41 von Csanytelek-Újhalastó (Kom. Csongrád-Csanád/HU). Nach Galántha 1986, pl. 5:1,2
 Fig. 4. Graves of the Vekerzug culture with fibulae. 1-6 – cremation grave 52/1953 from Chotín IA (Komárno District/SK). After Kozubová 2013a, tab. 15:1-6. 17, 18 – inhumation grave 41 from Csanytelek-Újhalastó (Csongrád-Csanád County/HU). After Galántha 1986, pl. 5:1,2

Fußzierfibel der Grundform F1 nach G. Mansfeld mit zweimal querverripptem Bügel und pilzförmiger Doppelfußzier aus Körpergrab von Mezótúr-Újváros (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU; Kat.-Nr. 6) gehört nach Ha D3, anhand der vergesellschafteten großen zylindrischen Schichtaugenperlen eher ans Ende dieser Stufe bzw. schon in LT A (Abb. 2:5,7; Kozubová 2013b, 71). Nach Ha D3 ist auch die kleine unvollständig erhaltene und leicht deformierte Fußzierfibel wahrscheinlich der Grundform F3 nach G. Mansfeld mit unverziertem Bügel und angenieteteter, scheibenförmiger Fußzier aus der Siedlung in Rad-Cselédhomok (Kr. Trebišov/SK) datiert (Kat.-Nr. 12; zu Fußzierfibeln siehe z.B. Mansfeld 1973, 37–43; Stöllner 2002, 60–62; Michálek 2011).

Der Provenienzgruppe 2 mit Fibeln mit einem balkanischen Verbreitungsschwerpunkt lassen sich einige Typen von Bogen- und Scheibenfibeln zuweisen. Diese sind ihren Hauptverbreitungen zufolge weiter in mehrere Untergruppen zu unterteilen. Hauptverbreitung von Fibeln der Untergruppe 2a konzentriert sich insbesondere auf das Glasinacgebiet (Ostbosnien, Westserbien und Nordmontenegro). Fibeln der Untergruppe 2b sind hauptsächlich in der Nachbarschaft des Glasinacgebietes in Serbien verbreitet. Fibelfunde der Untergruppe 2c sind dagegen weit über ganz Südosteuropa gestreut. Untergruppe 2d ist durch lokalspezifische Scheibenfibeln vom Typ Szentes-Vekerzug vertreten, deren Vorlagen unter den Scheibenfibeln vom Typ Donja Dolina zu finden sind. In die Stufe Ha D1 kann die bronzene, fragmentierte Scheibenfibel aus Brandgrab 4/k von Alsótelekes-Dolinka (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU; Kat.-Nr. 2; Abb. 6:19,20) datiert werden, die typologisch den Exemplaren vom Typ Glasinac nach R. Vasić nahesteht und daher als Vertreter der Untergruppe 2a anzusehen ist. Scheibenfibeln vom Typ Glasinac sind schwerpunktmäßig auf der ostbosnischen Glasinac-Hochebene und in dem benachbarten westserbischen Raum verbreitet (z.B. Vasić 1999, 42–44, Taf. 23:248–266; 24:267,268; 63A; Gavranović 2011, 191, 192). Nach Ha D1 ist auch die bronzene, unvollständig erhaltene Bogenfibel mit Fußplatte in Form eines böotischen Schildes aus Nyíregyháza-Közvágóhíd (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU) einzuordnen (Kat.-Nr. 17; Abb. 6:18). Die Verbreitung dieses Fibeltyps ist weit über ganz Südosteuropa gestreut, wo mehrere Fundkonzentrationen im Gebiet von Ostbosnien/Westserbien, Ostserbien/Nordwestbulgarien und Makedonien festzustellen sind. Relativ häufig ist er auch in Slowenien anzutreffen (z.B. Bader 1983, 85–91, Taf. 29:225–229; 30:230–235; 31:236–238; Vasić 1999, 65–79, Taf. 33:435–439; 34–37; 38:521–532; 66; Gavranović 2011, 191, 192). Nach Ha D3 gehören die bronzenen einschleifigen Bogenfibeln vom Typ Novi

Pazar nach R. Vasić mit viereckiger und sattelförmig eingebogener, unverzierter Fußplatte mit knopfartigem Aufsatz aus Brandgrab 61 von Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Kat.-Nr. 8B; Abb. 7:2) und Brandgrab 23 von Tiszavasvári-Dózsa-telep (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU; Kat.-Nr. 10). Beide Exemplare gehören zur Untergruppe 2b, weil die Hauptverbreitung dieses Fibeltyps im Zentralbalkan zwischen Makedonien im Süden und Syrmien im Norden mit einer Konzentration im Nordserbien liegt. Aus Fundorten auf der ostbosnischen Glasinac-Hochebene sind dagegen nur wenige Exemplare bekannt (z.B. Vasić 1999, 77–81, Taf. 41:582–604; 42:605–621,623–626; 67A; Gavranović 2011, 198). Zur Trachtausstattung der Gräber 30, 71 und 125 von Szentes-Vekerzug gehören zweiteilige und mit Punkt buckelzier und durchbrochenem Sternmotiv verzierte Scheibenfibeln, die als Typ Szentes-Vekerzug bezeichnet werden. An der Rückseite der Bronzescheibe wurde wahrscheinlich eine einfache eiserne Bogenfibel befestigt (Kat.-Nr. 8A,8C,8D; Abb. 6:1,24,25). Mit Ausnahme des HaD2/D3-zeitlichen Grabes 30 sind die restlichen Bestattungen von Szentes-Vekerzug aufgrund ihrer Beifunde in die Stufe Ha D3 zu stellen (Kozubová 2013b, 69, 70). Die Scheibenfibeln vom Typ Szentes-Vekerzug sind als lokalspezifische Fibelform anzusehen, die in ihrer Gestaltung deutlich auf die Scheibenfibeln vom Typ Donja Dolina Bezug nimmt. Im Unterschied zu den Exemplaren aus Donja Dolina, die in die 7. und 6. Jh. v. Chr. zu datieren sind, ausschließlich eine Bronzeblechscheibe mit einer einfachen, angenieteten bronzenen Bogenfibel an der Rückseite aufweisen und vorwiegend mit Punkt buckelzier versehen sind, sind Bronzescheiben bei den Vekerzuger Fibeln durch Durchbruch verziert und Bogenfibeln an ihrer Rückseite sind aus Eisen hergestellt (z.B. Truhelka 1904, Taf. 40; 48:17,18;62:7; 71:1; Teržan 1998, 515; Gavranović 2011, 192, 193; Kozubová 2013b, 69, 70).

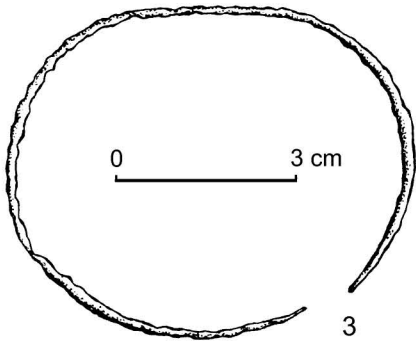
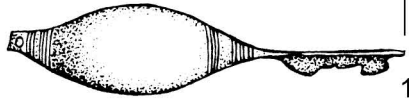
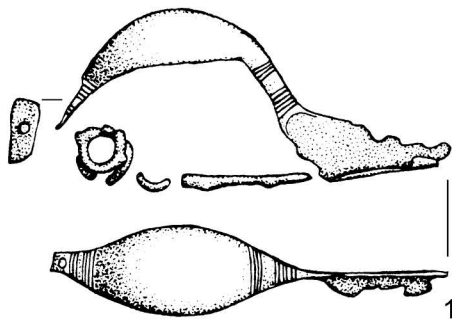
Für die eiserne, stark korrodierte Bogenfibel aus Brandgrab 52/1953 von Chotín IA ist eine genaue typologische Zuordnung nicht mehr möglich (Kat.-Nr. 3A). Aus der Fibel sind nur hochgewölbter Bügel mit rundem Querschnitt und einseitige Spiralrolle erhalten (Abb. 4:7). Die Bügelform könnte aber zwei Möglichkeiten andeuten: Entweder könnte es sich schon um eine Fibel mit freiem Fuß vom Frühlaténeschema handeln, oder Chotíner Exemplar könnte zu sog. thrakischen Fibeln mit Verbreitungsschwerpunkt in Bulgarien, am unteren Donaugebiet und in Dobruška gehören, wo solche Fibeln von der zweiten Hälfte des 5. Jhs. bis zur zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. im Gebrauch waren (siehe dazu z.B. Măndescu 2000; Teleaga, Zirra 2003, 75, 76, Taf. 19:4; Kozubová 2013b, 67).

3. FIBELN IM KONTEXT DER TRACHTSITTEN DER VEKERZUG-KULTUR

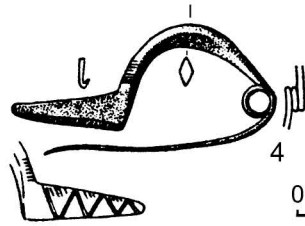
Die wesentlichen Bestandteile einer Tracht, die eine vollständige Bekleidung, einen Kopfputz und eine Frisur bilden, sind für die Vekerzug-Kultur archäologisch nicht greifbar. Überliefert hat sich nur aus Metall und anderen Materialien (Glas, Ton, Bernstein, Knochen oder Geweih) hergestellter Zubehör – Schmuck, der unter gewissen Umständen einen Einblick in die Trachtsitten einer Bestattungsgemeinschaft ermöglicht. Im Falle der Trachten der Vekerzug-Kultur muss

man diese daher nicht durch Kleidung (Kleidungstrachten), sondern durch Schmuck (Schmucktrachten) beschreiben (Kozubová 2018, 45)⁷. Was einzelne Bestandteile der Schmucktracht

⁷ Für eine Definition von Schmucktrachten müssen einige Anforderungen erfüllt werden: Es sollte sich nicht um eigens für die Grablege angefertigte Beigaben (= Totentrachten) handeln und die Schmuckausstattung einer Person sollte nicht das Resultat einer zu-



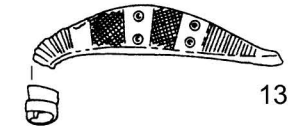
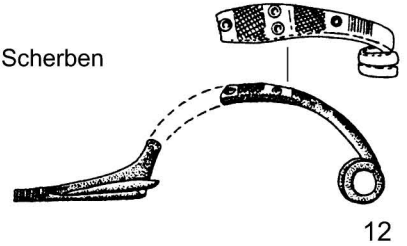
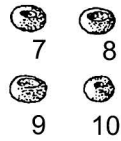
+ Scherben



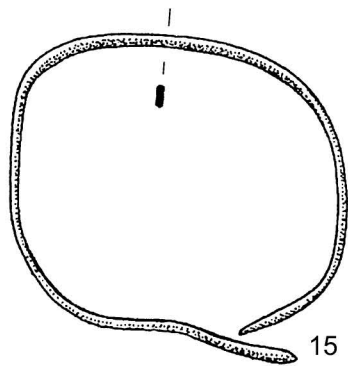
0 3 cm



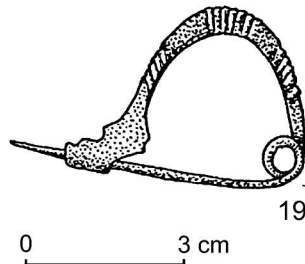
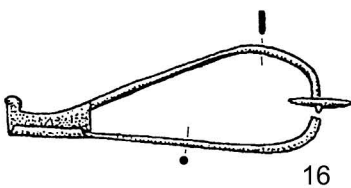
+ Scherben



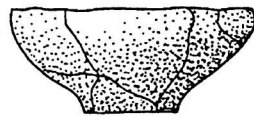
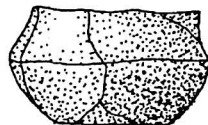
0 3 cm



0 3 cm



0 3 cm



18

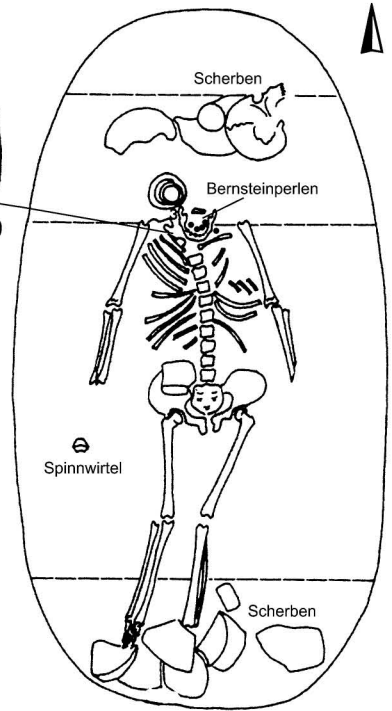


Abb. 5. Grab- und Einzel-/Streufunde von Fibeln aus Fundorten der Vekezug-Kultur. 1–3 – Körpergrab 208 von Csanytelek-Újhalastó (Kom. Csongrád-Csanád/HU). Nach Galántha 1986, pl. 5:3–5. 4 – Einzelfund von Malé Kosihy (Kr. Nové Zámky/SK). Nach Novotná 2001, Taf. 18:136. 5 – Streufund von Dédestapolcsány-Verebce-bérc (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU). Nach V. Szabó, Barcsi, Bíró, Tankó, Váczi, Mogyorós 2022, fig. 3:9. 6–14 – Brandgrab 27 von Modrany (Kr. Komárno/SK). Nach Dušek 1976, Abb. 10:9–11; Novotná 2021, Taf. 17: 160–162. 15–18 – Brandgrab 383 von Tápiószele-Szumrák (Kom. Pest/HU). Nach Kemenczei 2004, Abb. 10:1–4. 19 – Körpergrab 166 von Szabadszállás-Józan (Kom. Bács-Kiskun/HU). Nach Horváth 2001, kép 4; Kemenczei 2004, Abb. 9:1

Fig. 5. Grave and stray finds of fibulae from sites of the Vekezug culture. 1–3 – inhumation grave 208 from Csanytelek-Újhalastó (Csongrád-Csanád County/HU). After Galántha 1986, pl. 5:3–5. 4 – stray find from Malé Kosihy (Nové Zámky District/SK). After Novotná 2001, Taf. 18:136. 5 – stray find from Dédestapolcsány-Verebce-bérc (Borsod-Abaúj-Zemplén County/HU). After V. Szabó, Barcsi, Bíró, Tankó, Váczi, Mogyorós 2022, fig. 3:9. 6–14 – cremation grave 27 from Modrany (Komárno District/SK). After Dušek 1976, Abb. 10:9–11; Novotná 2021, Taf. 17: 160–162. 15–18 – cremation grave 383 from Tápiószele-Szumrák (Pest County/HU). After Kemenczei 2004, Abb. 10:1–4. 19 – inhumation grave 166 from Szabadszállás-Józan (Bács-Kiskun County/HU). After Horváth 2001, kép 4; Kemenczei 2004, Abb. 9:1

einschließlich der Fibeln und ihre mögliche Funktion anlangt, gelten hier zwei grundsätzlich einschränkende Faktoren – das Bestattungsbrauchtum mit für die Vekezug-Kultur typischer Biritualität und bei Körpergräbern fehlende oder alte Befundüberlieferungen sowie ihre häufigen Störungen und Beraubungen. Zu berücksichtigen ist ferner ein weniger befriedigender Forschungs- und Publikationsstand der meisten Gräberfelder und Gräbergruppen der Vekezug-Kultur besonders in Ostungarn, deren Inventare oft nur bruchstückhaft oder bisher gar nicht veröffentlicht worden sind (siehe dazu Kozubová 2019b, 28 Anm. 2, 29, 32)⁸. Als ein weiterer einschränkender Faktor besonders für die Beurteilung der möglichen horizontalen Abstufung der Schmucktrachten erweisen sich auch fehlende anthropologische Geschlechts- und Altersbestimmungen auf vielen Gräberfeldern der Vekezug-Kultur (siehe Kapitel 3.2.).

3.1. TRAGeweISE UND FUNKTION – LAGE UND ANZAHL DER FIBELN IN DEN BESTATTUNGEN

Die besten Voraussetzungen für die Lageanalyse der Fibeln in der Totentracht bieten Körpergräber. Um Aussagen über die Trageweise und mögliche Funktion der Fibeln treffen zu können, wird von der Prämisse ausgegangen, dass ihre Position innerhalb von Körperbestattungen von ihrer Gebrauchsfunktion abhängig ist. Die Fibeln, ähnlich wie andere Schmuckgegenstände und Trachtelemente, können als Teil der Totentracht angesehen werden, die während der Bestattungsrituale von dem Verstorbenen getragen worden ist (vgl. Hofmann

fälligen Auswahl sein, sondern muss wiederkehrende Kombinationen erkennen lassen, die mit einigen äußeren Faktoren wie z.B. Geschlecht, Lebensalter, Lebensstand oder Sozialstatus eng zusammenhängen. Die mehr oder weniger deutlichen Abnutzungsspuren auf einigen bronzenen Schläfen- und Armringen aus den Gräberfeldern in Chotín weisen darauf hin, dass es sich vorwiegend um eine Trachtausstattung mit ihrer Bedeutung im alltäglichen Leben der Träger handelte und nicht um reine Grabbeigaben oder Teile der Totentracht (Kozubová 2016, 84).

⁸ Zudem sind von manchen gestörten Gräberfeldern und Gräbergruppen wie z.B. Nyíregyháza-Közvágóhíd (Kat.-Nr. 17) nur einzelne Fundstücke publiziert und es ist nicht bekannt, welche Gräber Brand- und welche Körperbestattungen und welche Beigabenkomplexe eigentlich enthielten und welche Gesamtzahl der Gräber war (vgl. Kozubová 2019b, 29 Anm. 6).

2008, 157). Ob die in dieser Arbeit behandelten Fibeln ausschließlich in der Totentracht oder auch zu Lebzeiten getragen worden sind, bleibt fraglich⁹. Angaben über Gebrauchsspuren oder alte Flickungen an den untersuchten Fibeln aus Vekezug-Grabkomplexen sind in der Literatur nicht aufgeführt. Als mittelbarer Hinweis auf die Nutzung von Fibeln können aber die Siedlungsfunde herangezogen werden (Kat.-Nr. 12,13,15).

In 16 Bestattungen aus 11 Fundorten der Vekezug-Kultur wurden insgesamt 20 Fibeln und Fibelfragmente gefunden, davon in 9 Körper- und 7 Brandgräbern (Kat.-Nr. 1–11). Die Trachtlage der Fibeln ist aber nur für 6 Körperbestattungen überliefert (Grab 46 von Algyő-Bartók Béla utca, Grab 166 von Szabadszállás-Józan, Gräber 30, 71 und 125 von Szentes-Vekezug, Grab 383 von Tápiószele-Szumrák), wo sie im Brust-Schulter-Bereich dokumentiert sind (Kat.-Nr. 1,7,8A,8C,8D,9). Eine Tendenz zur Bevorzugung der rechten (Kat.-Nr. 7,8A) oder linken Brust-Schulter-Hälfte (Kat.-Nr. 8C,8D,9) ist nicht zu erkennen. Die Anzahl der Fibeln pro Bestattung liegt im Bereich von einem bis drei Stück. Am häufigsten wurde eine Fibel beobachtet (13 Gräber), die in drei Gräbern (Kat.-Nr. 1–3) sogar mit zwei oder drei Nadeln vergesellschaftet war (Abb. 3:7,8; 4:7–9; 6:21)¹⁰. Paarig getragene Exemplare sind nur aus zwei Gräbern vorhanden: Zwei Fibeln von verschiedenen Typen stammen aus dem Ha D2-zeitlichen Brandgrab 56/1953 von Chotín IA (Kat.-Nr. 3B; Abb. 3:54,55,61), die Armring-Halskette-Tracht des Verstorbenen aus dem Ha D3-zeitlichen Körperbestattung 71 von Szentes-Vekezug bestand unter anderem aus zwei gleichen Fibeln (Kat.-Nr. 8C; Abb. 6:24,25). Die Dreifibelntracht ist nur im Brandgrab 27 von Modrany nachweisbar (Kat.-Nr. 5; Abb. 5:12–14).

Fibeln im Brust-Schulter-Bereich können allgemein als Gewandverschluss bewertet werden. Bemerkenswert ist dabei das Körpergrab 30 von Szentes-Vekezug, wo die Fundlage der Fibel, beider schlangenförmigen Schläfenringen und der Perlenkette im Bereich zwischen den Rippen und dem rechten Oberarmknochen des Bestatteten eher auf eine Deponierung von persönlicher Trachtausstattung der verstorbenen Person

⁹ Ferner lässt sich nicht entscheiden, ob sie für eine Alltags- oder Festtagstracht verwendet worden sind.

¹⁰ Im Körpergrab 46 von Algyő-Bartók Béla utca befanden sich zwei identische eiserne Rollenkopfnadeln im Brust-Schulter-Bereich, weswegen auf eine Funktion als Gewandnadeln geschlossen werden kann.

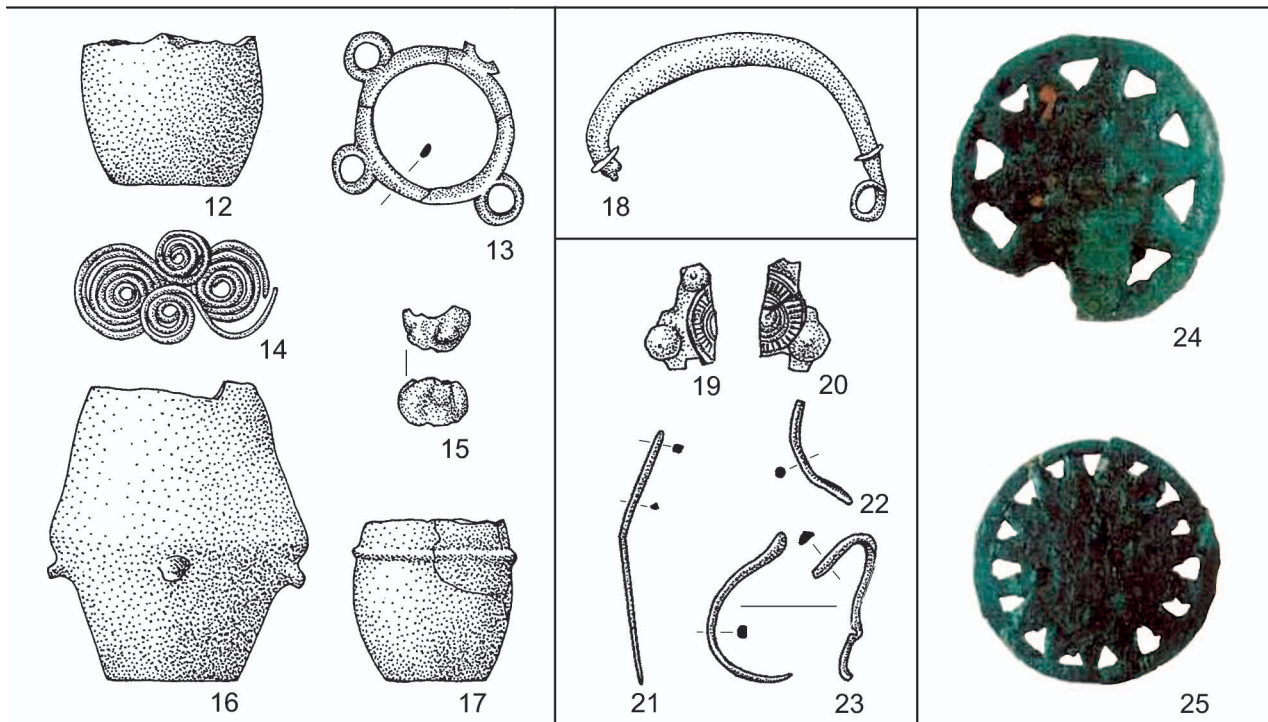
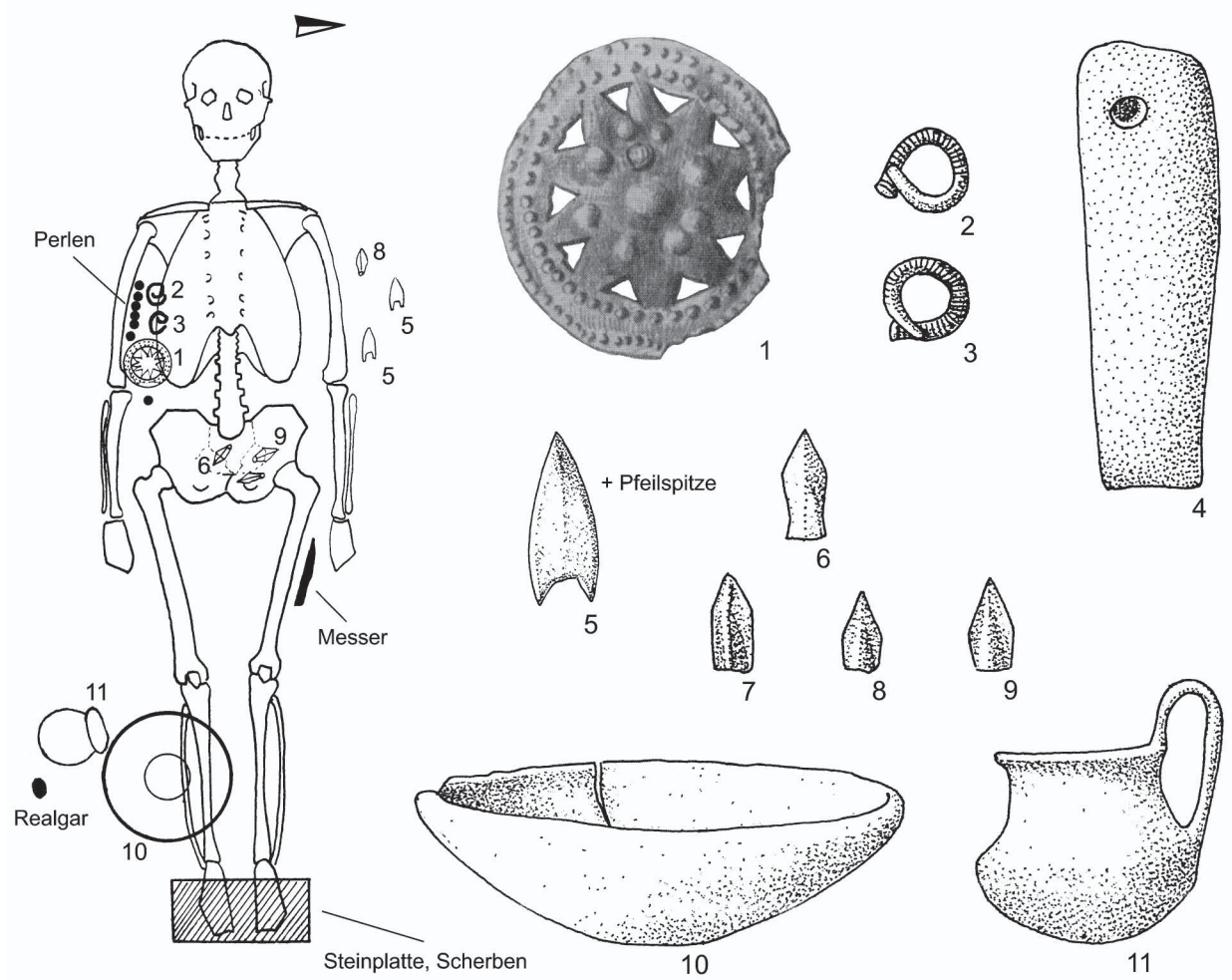


Abb. 6. Grabfunde von Fibeln aus Fundorten der Vekerzug-Kultur. 1–11 – Körpergrab 30 von Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU). Nach Párducz 1954, fig. 7; 32:22; Kemenczei 2004, Abb. 5:5,6,8–15; 12–17 – Brandgrab von Újfehértó-Micskepuszta (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU). Nach Kemenczei 2004, Abb. 3:1–6; 18 – Grabfund von Nyíregyháza-Közvágóhíd (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU). Nach Kemenczei 2004, Abb. 1:2; 19–23 – Brandgrab 4/k von Alsótelekes-Dolinka (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU). Nach Kemenczei 2009, Taf. 133:9–10; 24, 25 – Körpergrab 71 von Szentes-Vekerzug. Nach Havassy 2001, Kat. 94. Verschiedene Maßstäbe

Fig. 6. Grave finds of fibulae from sites of the Vekerzug culture. 1–11 – inhumation grave 30 from Szentes-Vekerzug (Csongrád-Csanád County/HU). After Párducz 1954, fig. 7; 32:22; Kemenczei 2004, Abb. 5:5,6,8–15; 12–17 – cremation grave from Újfehértó-Micskepuszta (Szabolcs-Szatmár-Bereg County/HU). After Kemenczei 2004, Abb. 3:1–6; 18 – inhumation grave from Nyíregyháza-Közvágóhíd (Szabolcs-Szatmár-Bereg County/HU). After Kemenczei 2004, Abb. 1:2.19–23 – inhumation grave 4/k from Alsótelekes-Dolinka (Borsod-Abaúj-Zemplén County/HU). After Kemenczei 2009, Taf. 133:9–10. 24, 25 – inhumation grave 71 from Szentes-Vekerzug. After Havassy 2001, Kat. 94. Different scales

weist als auf ihre tatsächliche Trachtlage im unteren Brustbereich (Abb. 6:1–11; Kozubová 2018, 39). Zwar dienten die hier behandelten Fibeln primär zum Feststecken von Gewändern, neben einer fixierenden ist aber ihre schmückende Funktion aufgrund der Verzierung mindestens bei den Scheibenfibeln mit Durchbruchornamentik aus Szentes-Vekerzug von Bedeutung gewesen (Abb. 6:1,24,25).

3.2. FIBELN ALS ANZEIGER SOZIALER ROLLEN?

Die Frage, welche Personen in den Gräbern mit Fibelbeigabe bestattet waren, kann anhand der Geschlechts- und Altersbestimmungen anthropologisch untersuchter Bestattungen nachgegangen werden. Diese Daten sind aber für die Vekerzug-Kultur bisher in relativ geringer Anzahl und mit wenigen Ausnahmen für die Körperbestattungen vorliegen (siehe dazu Kozubová 2019b, 49, 50 Anm. 36–38). Zudem sind diese oft nur in begrenztem Masse aussagefähig¹¹.

Von den vorliegenden Bestattungen der Vekerzug-Kultur mit Fibelausstattung wurden nur 3 Individuen einem biologischen Geschlecht und einer biologischen Altersklasse zugewiesen, wobei alle anthropologisch als weiblich bestimmt wurden und in adultem bis maturem Alter verstorben sind. Zur Ausstattung des adulten Individuums aus dem Grab 46 von Algyó-Bartók Béla utca gehören unter anderem auch paarig getragene schlangenförmige Schläfenringe, eine reiche Halskette (aus Glas-, Ton-, Bernstein- und Edelmetall-Perlen, Kaurischnecken und gelochten Hundezähnen), ein Spinnwirtel und eine Steinplatte (Kat.-Nr. 1; Abb. 3:1–48). Der im Alter von 40–45 Jahren verstorbenen Frau aus dem Grab 166 von Szabadszállás-Józan wurden Bernsteinperlen, ein Spinnwirtel und mehrere Keramikgefäße beigegeben (Kat.-Nr. 7). In Körperbestattung einer erwachsenen Frau aus Csanytelek-Újhalastó (Grab 41) waren drei Gefäße dagegen mit einem bronzenen Armring vergesellschaftet (Kat.-Nr. 4A; Abb. 4:18). Diesen erwachsenen weiblichen Individuen gehört somit überwiegend eine archäologisch weiblich zu bewertende Beigabenausstattung an (siehe unten).

Weil die übrigen Vekerzuger Gräber mit Fibelbeigabe anthropologisch nicht untersucht wurden, war es notwendig, eine eigene archäologische Bestimmung des sozialen

Geschlechts (gender) der Verstorbenen durchzuführen. Die anthropologischen Geschlechts- und Altersbestimmungen sowie die Ergebnisse der ausführlichen Untersuchung der Beigabensitten beweisen, dass in der Vekerzug-Kultur eine klare geschlechtsbezogene materielle Kultur zu fassen ist¹². Diese ist nicht nur durch so charakteristische Elemente wie Waffen/Pferdegeschirr für Männer und Schmuck für Frauen ausgedrückt, sondern mit beiden Geschlechtern auch andere typologisch unterschiedliche Beigaben verbunden sind. Als Männergräber sind Bestattungen mit solchen eindeutigen geschlechtsspezifischen Typen wie Waffen aller Art, Elemente der Pferdeschirring, Schleifsteine mit Hängeloch und zweiteilige Klapprasiermesser zu interpretieren. In Frauengräbern kamen folgende sichere weibliche Attribute vor: schlangenförmige Schläfenringe, paarig getragene Schläfen- und Armringe, Kombination von Schläfen- und Armringen, Spinnwirtel, Tonstempel, hohle Knochen-/Geweihzylinder, Oker/Realgar, Spiegel, Gewandapplikationen, nur aus gläsernen Perlen zusammengesetzte Halsketten, verschiedene Molluskschalen (insbesondere Kaurischnecken) und Miniaturgefäße. Waffen und Pferdegeschirr finden sich in der Regel nicht bei Frauen¹³. Es gibt aber auch solche Beigabentypen, die zwar in Gräbern beider Geschlechter bzw. mehrerer Altersklassen vorkamen, aber weiterhin nur von einem der beiden Geschlechter bevorzugt wurden, wie z.B. eiserne Arbeitsmesser und Ahlen¹⁴. Anhand solcher Beigabentypen ist eine relativ eindeutige archäologische Geschlechtsbestimmung der verstorbenen Personen zwar möglich, aber immer nur mit Rücksicht auf übrige Beifunde – d. h. mit welchen anderen Fundtypen sind solche Beigaben mit einem „vermischten“ Vorkommen in Grab vergesellschaftet und in welcher Anzahl sind diese in seinem Inventar vertreten. Auch die Zuordnung einiger Schmucktypen zu einem der beiden Geschlechter ist nicht immer so eindeutig. Die Armringe wurden zwar sowohl von Frauen als auch von Männern getragen, aber in Männer- bzw. Waffengräbern sind sie einerseits nie

¹² Wie zeigen die Miniaturgefäße und einige Formen der Drehscheibenkeramik (z.B. Vasen und Krüge), die Geschlechtsbezogenheit der Grabausstattung in der Vekerzug-Kultur teilweise bis in die Typologie der Keramikformen reicht (siehe Kozubová 2013b, 198, 199).

¹³ Zu wenigen Ausnahmen von dieser Regel siehe Kozubová 2019b, 50–53.

¹⁴ Arbeitsmesser wie auch Ahle sind öfter an die Männer- als an die Frauengräber angeknüpft, wobei diese in männlichen mit anderen Beigaben vergesellschaftet sind als in weiblichen Bestattungen. Zudem kommen öfter mehrere Messer in Männergräbern vor (Kozubová 2013b, 173, 174, 176, 175).

¹¹ Z.B. ungenaue Altersbestimmungen vieler Körperbestattungen aus beiden Chotiner Gräberfeldern wie adultus-maturus, juvenis-adultus, adultus-senilis oder juvenis-senilis (Kozubová 2013b, 170, obr. 66;67).

mit Kopfschmuck und reicheren Halsketten kombiniert und andererseits treten dort in der Regel in der Einzahl auf (zu Beigabensitten der Vekerzug-Kultur siehe Kozubová 2013b, 171–200; 2018, 51–53). Mit Berücksichtigung dieser Ergebnisse sind unter den hier behandelten, anthropologisch nicht untersuchten Bestattungen mit Fibelbeigabe zwei Gruppen in Bezug auf ihre Beifunde zu unterscheiden. Die erste umfasst solche Grabinventare, in denen entweder nur weiblich konnotierte Attribute vorkamen – z.B. Grab von Mezőtúr-Újváros (Kat.-Nr. 6; Abb. 2:1–7) oder Grab 23 von Tiszavasvári-Dózsa-telep (Kat.-Nr. 10) – oder typische weibliche Inventarbestandteile mit einigen Fundkategorien mit einem „vermischten“ Vorkommen wie Messer kombiniert waren – z.B. Grab 56/1953 von Chotín IA (Kat.-Nr. 3B; Abb. 4:1–16) oder Gräber 30, 61 und 71 von Szentes-Vekerzug (Kat.-Nr. 8A–8C). Die Beifunde dieser Grabgruppe lassen archäologisch eine weibliche Geschlechtsbestimmung zu. Für die zweite Gruppe ist dagegen eine Grabausstattung ohne typische weibliche Attribute gekennzeichnet (Kat.-Nr. 3B,4B,5,8,D,9,11). Die Beifunde wie einseitig getragener Armring oder wenige Perlen traten nicht nur in anthropologisch bestimmten Frauenbestattungen auf, sondern seltener auch in Männer-, Kinder- und Jugendgräbern und lassen daher keine verlässlichen Aussagen zur archäologischen Geschlechtsbestimmung zu (siehe dazu Kozubová 2013b, 179, 182, 198; 2018, 52, 53).

Es konnte gezeigt werden, dass in Gräbern der Vekerzug-Kultur Fibeln überwiegend bei erwachsenen weiblichen Individuen aufgefunden wurden. Eine Verwendung von Fibeln in der Schmucktracht kann für subjuvenile, juvenile oder männliche Individuen zwar nicht ausgeschlossen werden, ist aber nicht sicher zu belegen und erweist sich zudem als fragwürdig. Die meisten Fibelgräber der Vekerzug-Kultur zeichnen sich durch qualitativ relativ standardisierte und quantitativ durchschnittliche oder sogar einfache Grabausstattungen aus wenigen Schmuckstücken und Spinnwirteln/Arbeitsmessern aus (Kat.-Nr. 2,3B,4A,4B,5,7,8D,9,10,11). Die Fibelgräbern aus Algyó-Bartók Béla utca, Chotín IA (Grab 52/1953), Mezőtúr-Újváros und Szentes-Vekerzug (Gräber 30, 61, 71) sind dagegen etwas reicher ausgestattet (Kat.-Nr. 1,3A,6,8A–8C). Darin zeigen sich Ähnlichkeiten mit dem Kopfschmuck, der in der Vekerzug-Kultur sowohl in reich als auch in durchschnittlich ausgestatteten Gräbern vertreten ist (siehe dazu Kozubová 2018, 51, 52). Mehrere alters- und geschlechtsabhängige soziale Rolle kommen in Frage, die durch eine Kopf- oder Fibeltracht angezeigt worden sein können. Denkbar wären also alters- und lebensstandspezifische Schmucktrachten, in denen sich Ausstattungen der jüngeren und unverheirateten Frauen und der älteren und verheirateten Frauen und Mutter widerspiegeln könnten (Kozubová 2013b, 367).

3.3. FIBELN UND WEIBLICHE SCHMUCKTRACHTEN

Die Schmucktrachten der Vekerzug-Kultur setzen sich vor allem aus Kopf-, Hals- und Armschmuck zusammen und sind gelegentlich mit einer oder zwei eisernen Nadeln¹⁵ kom-

¹⁵ Zweifelsfreie Identifizierung von eisernen Nadeln in Grabinventaren ist aufgrund ihres sehr fragmentarischen Erhaltungszustandes zwar problematisch, zahlreiche Fragmente eiserner Stäbchen

biniert. Fibeln sind bisher nur aus 16 Gräbern bekannt. Der Schmuck lässt sich in zwei Kategorien teilen. Für die erste sind individuelle Typen kennzeichnend, die in Gräbern nur sporadisch vorkommen, wie z.B. Kleiderbesätze, Applikationen oder Fibeln. Diesen gegenüber stehen solche Typen, die in meisten Gräbern in verschiedenen Kombinationen belegt sind, wie bronzene und eiserne Armringe, Perlenketten und Schläfenringe. Maßgebend für die Beurteilung der Trachtausstattungen sind daher Kopf-, Hals- und Armschmuck (Kozubová 2018, 45, 46).

Primär anhand des vergesellschafteten Arm-, Hals- und Kopfschmuckes in Gräbern der Vekerzug-Kultur können weibliche Schmucktrachten der lokalen Bestattungsgemeinschaften verhältnismäßig klar definiert werden, die hier vier Trachtgruppen entsprechen (Abb. 8–10; siehe Kozubová 2019a, 147, 148)¹⁶.

Die erste, herausragende Trachtgruppe zeichnet sich durch eine reiche Kombination von Arm-, Hals- und Kopfschmuck aus. Ferner sind manchmal auch Nadeln und Gewandschmuck (Applikationen aus Edelmetallen) zugehörig. Innerhalb dieser Armring-Schläfenring-Halskette-Trachtgruppe sind nach der unterschiedlichen Anzahl der Arm- und Schläfenringe miteinander – einzeln oder paarig getragen – noch vier Untergruppen auszugliedern (Abb. 8). Für die Untergruppe 1a ist ein Vorkommen von paarig getragenen Arm- und Schläfenringen gleicher Form charakteristisch. Die Tracht der Untergruppe 1b setzt sich aus Kombination von paarig getragenen Schläfenringen gleicher Form und einzeln getragenen Armring zusammen. Die Kombination von zwei Armringen, einem Schläfenring und Halskette ist dagegen für die Untergruppe 1c charakteristisch. Die am häufigsten vertretene Tracht der Untergruppe 1d zeichnet sich durch eine Kombination von einzeln getragenen Arm- und Schläfenringen aus. Der Trachtgruppe 1 kann nur ein Inventar mit Fibelbeigabe zugewiesen werden – das Brandgrab 61 von Szentes-Vekerzug enthielt eine für die Untergruppe 1a typische Kombination von paarig getragenen Ringschmuck (Schläfen- und Armringen) und Halskette, die durch zwei Fingerringen ergänzt wurde (Kat.-Nr. 8B; Abb. 8). Im Gräberfeld von Szentes-Vekerzug ist der Fingerschmuck als lokale Besonderheit der Trachtsitten zu sehen. Zudem zeigen dort einige Armring-Schläfenring-Ausstattungen, insbesondere solche mit Fibeln, einen nordzentralbalkanischen Einfluss (Kozubová 2019a, 148).

Unter der Trachtgruppe 2 sind Bestattungen mit Kombination von Arm- und Kopfschmuck (einzig oder paarig getragen) als Untergruppe 2a, von Kopf- und Halsschmuck als Untergruppe 2b und von Arm- und Halsschmuck als Untergruppe 2c zusammengefasst (Abb. 9). Zumeist gehören zu diesen Ausstattungskombinationen, vor allem in der Trachtgruppe 2c, auch eiserne oder bronzene Nadeln. Mehrere Inventare mit Fibelbeigabe gehören entweder der Unter-

insbesondere mit rundem Querschnitt in Gräbern könnten jedoch Nadeln angehören und damit auch auf signifikante Bedeutung von Nadeln in Vekerzuger Schmucktrachten weisen (siehe Kozubová 2013b, 71, 72, 74, 75).

¹⁶ Zu den Frauentrachten gehören in der Vekerzug-Kultur sporadisch auch Spiegel, im Falle der Männertrachten Rasiermesser (Kozubová 2013b, 197).

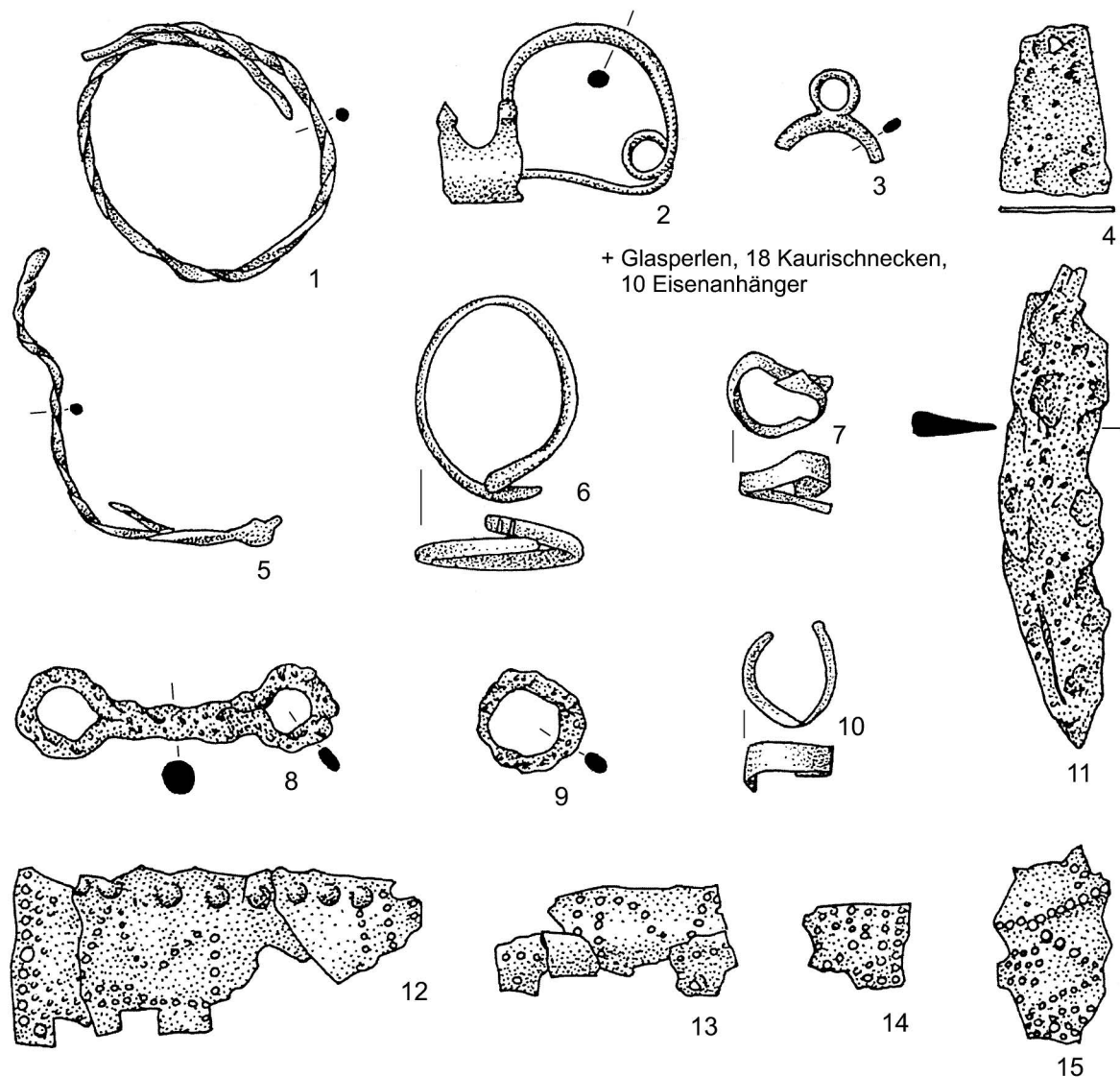


Abb. 7. Brandgrab 61 von Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU) mit Bogenfibel. Nach Kemenczei 2004, Abb. 6:6–17. Verschiedene Maßstäbe

Fig. 7. Cremation grave 61 from Szentes-Vekerzug (Csongrád-Csanád County/HU) with the arch fibula. After Kemenczei 2004, Abb. 6:6–17. Different scales

gruppe 2b (Kat.-Nr. 1,8A) oder der Untergruppe 2c an (Kat.-Nr. 3B,4B,8B).

Die Schmucktrachten der Gruppe 3 bestehen entweder nur aus einzeln oder paarig getragenen Armschmuck (Untergruppe 3a), oder nur aus einzeln oder paarig getragenen Kopfschmuck (Untergruppe 3b), oder nur aus Halsschmuck (Untergruppe 3c; Abb. 10). In dieser Trachtgruppe sind ferner sporadisch eiserne Nadeln zugehörig. Die Trachtgruppe 3 ist unter Schmuckausstattungen der Vekerzug-Kultur am häufigsten vertreten und auch das Gros der Gräber mit Fibelbeigabe ist den Untergruppen 3a (Kat.-Nr. 2,3A,4A,9) und 3c (Kat.-Nr. 5–7,8D,10,11) zuzuweisen.

Unter der Trachtgruppe 4 sind nur Bestattungen mit Nadeln zusammengefasst, die vor allem in der Einzahl getragen wurden (Abb. 10).

Die Ausstattung mit Armringschmuck bildete in der Vekerzug-Kultur einen festen Bestandteil der Frauentrachten und wurde oft durch typologisch relativ homogene Schläfenringe und sehr variablen Halsschmuck (wie z.B. Glas-, Ton-, Bernstein- oder Metallperlen, Kaurischnecken und Metallanhänger) ergänzt (Kozubová 2019a, 149). Dieses Ausstattungsmuster ist auch in Fibelgräbern zu beobachten, d. h. Schmucktrachten in Inventaren mit Fibeln unterscheiden sich nicht von denjenigen ohne Fibelbeigabe. Es scheint jedoch, dass die Fibelträger Armringe und Halsschmuck dem Kopfschmuck vorzogen (Abb. 9; 10). Für die Träger einer bestimmten Armring-Schläfenring-Tracht spielte allem Anschein nach die Zugehörigkeit der Fibeln keine bedeutende Rolle.

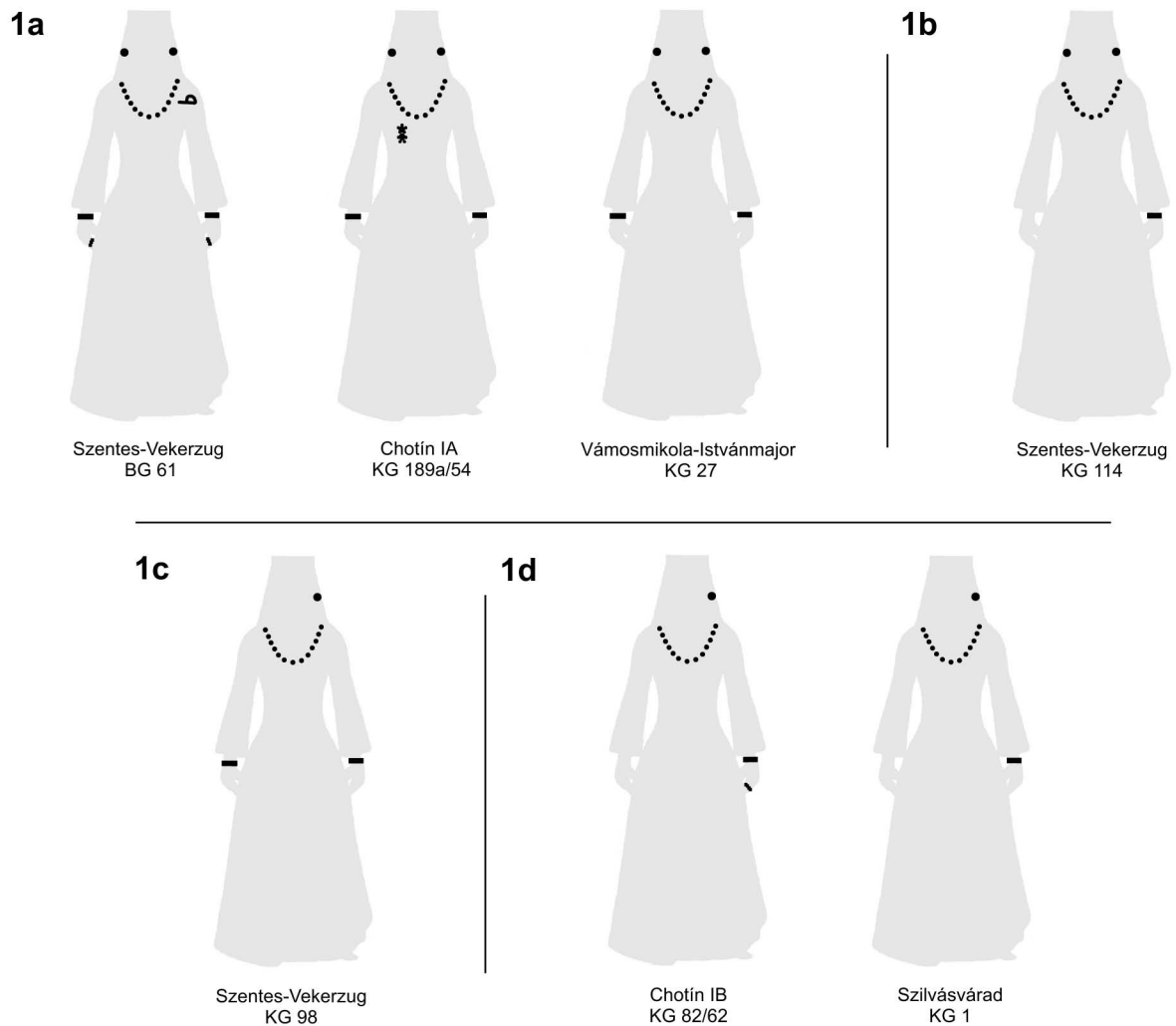


Abb. 8. Weibliche Schmucktrachten der Vekerzug-Kultur. Trachtgruppe 1 (ergänzt nach Kozubová 2019a, Abb. 37). BG – Brandgrab, KG – Körpergrab

Fig. 8. Female (jewellery) costumes of the Vekerzug culture. Costume group 1 (supplemented after Kozubová 2019a, Abb. 37). BG – cremation grave, KG – inhumation grave

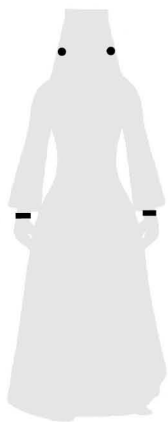
4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Grundlage dieser Arbeit bilden zwar nur 29 Fibeln, die sich in ihrer Form sehr heterogen gestalten, ihre Bedeutung besteht aber in relativ zuverlässigen Datierungsmöglichkeiten derjenigen Fundkomplexe der Vekerzug-Kultur, in denen sie vorkamen. Da Fibelfunde nicht zahlreich sind, ist ihre Nutzbarkeit für die Ausarbeitung der Chronologie und Periodisierung der Vekerzug-Kultur ziemlich begrenzt. Während die Fibeln hallstädtischer Herkunft sowohl in der Südslowakei als auch in Ostungarn – dort fast ausschließlich im rechten Theißgebiet – gefunden wurden, sind die Fibeln von südosteuropäischer Provenienz nur aus Fundorten in Ostungarn und dort fast ausschließlich im linken Theißgebiet bekannt (Abb. 11). Anhand der Fibeln, die von der Stufe Ha D1 bis zur frühen Latènezeit verwendet worden sind, ist auch die chronologische Entwicklung der Kontakte der Vekerzug-Kultur mit benachbarten Kulturregionen zu verfolgen. Verbindungen zwischen der Vekerzug-Kultur und verschiedenen

hallstädtischen Kulturgruppen einerseits und früheisenzeitlichen Gruppierungen auf dem Zentral- und Ostbalkan andererseits lassen sich neben den Fibeln auch anhand der Verbreitungsbilder anderer Fundkategorien aufzeigen.

Die osthallstädtischen Einflüsse herrschen hauptsächlich in Trachtausstattungen und im keramischen Fundgut der Vekerzug-Kultur vor, und zwar während ihrer allen Entwicklungsphasen (Kozubová, Horváth 2019, 146 Anm. 8). Der hallstädtische Armschmuck scheint in den Vekerzuger Trachten eine wichtige Rolle zu spielen, was deutlich mehrere Armringformen aus verschiedenen Regionen der Osthallstattkultur belegen – z.B. gleichmäßig oder alternierend gerippte Armringe, fein geperlte Armringe mit breit übereinandergreifenden Enden, verschiedene Varianten der rillen- und strichverzierten Armringe mit breit übereinandergreifenden oder zusammenstehenden Enden oder glatte Armringe mit breit übereinandergreifenden spitzzulaufenden Enden (siehe Kozubová

2a



Chotín IA
KG 42/52



Chotín IA
KG 10b/52



Chotín IA
KG 233/54

2b



Algyő-Bartók Béla utca
KG 46



Szentes-Vekerzug
KG 30

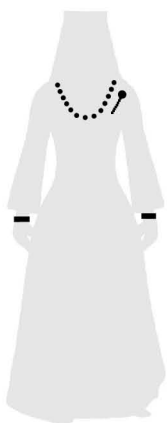


Szentes-Vekerzug
KG 53

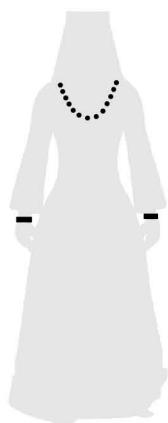


Chotín IA
KG 108/53

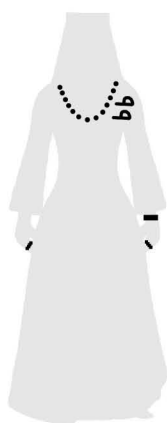
2c



Chotín IA
KG 25/52



Chotín IA
KG 261/54



Szentes-Vekerzug
KG 71



Csanytelek-Újhalastó
KG 208



Chotín IA
KG 22/52

Abb. 9. Weibliche Schmucktrachten der Vekerzug-Kultur. Trachtgruppe 2 (ergänzt nach Kozubová 2019a, Abb. 38). KG – Körpergrab
Fig. 9. Female (jewellery) costumes of the Vekerzug culture. Costume group 2 (supplemented after Kozubová 2019a, Abb. 38). KG – inhumation grave

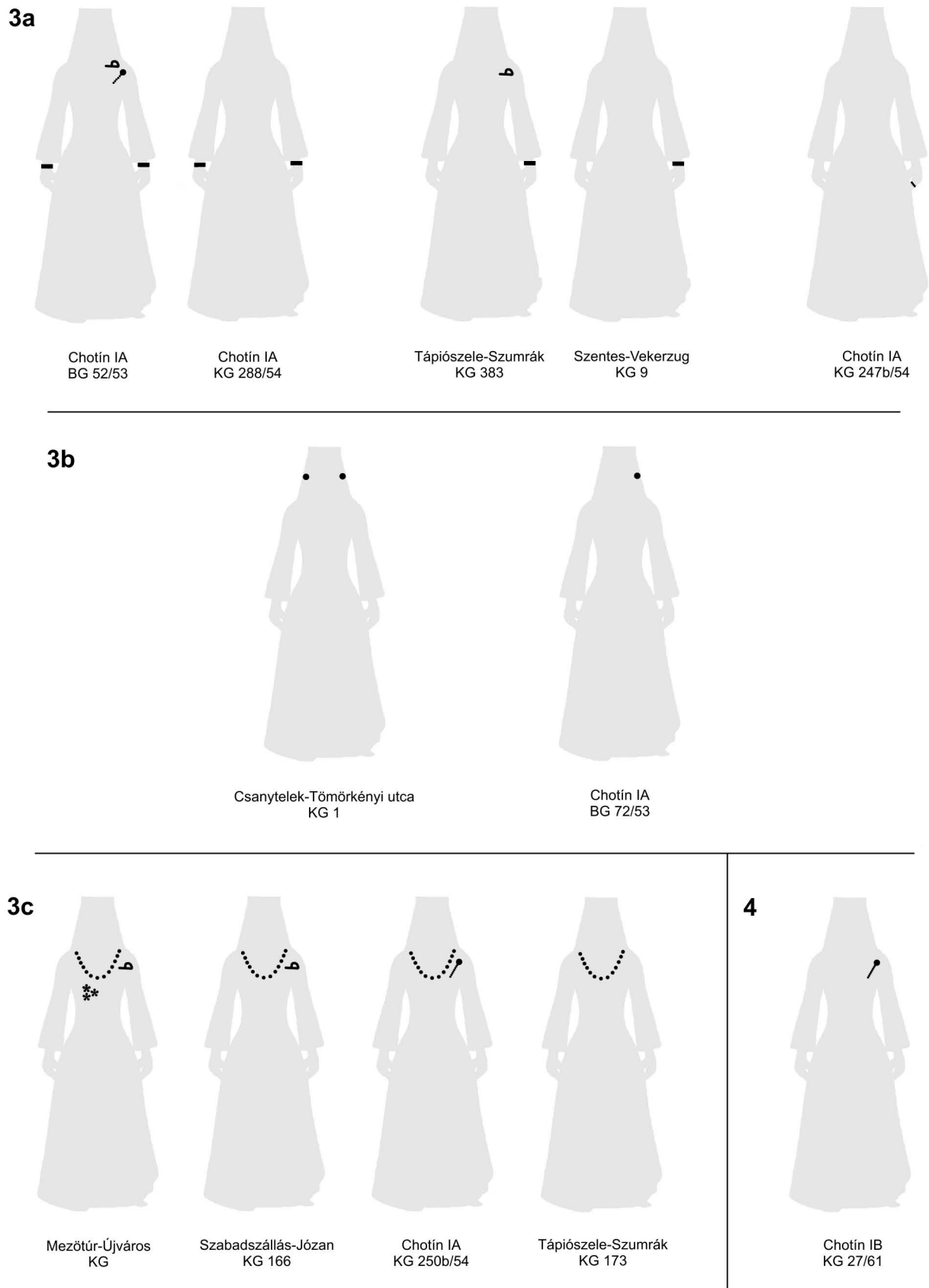


Abb. 10. Weibliche Schmucktrachten der Vekerzug-Kultur. Trachtgruppen 3 und 4 (ergänzt nach Kozubová 2019a, Abb. 39). BG – Brandgrab, KG – Körpergrab

Fig. 10. Female (jewellery) costumes of the Vekerzug culture. Costume groups 3 and 4 (supplemented after Kozubová 2019a, Abb. 39). BG – cremation grave, KG – inhumation grave

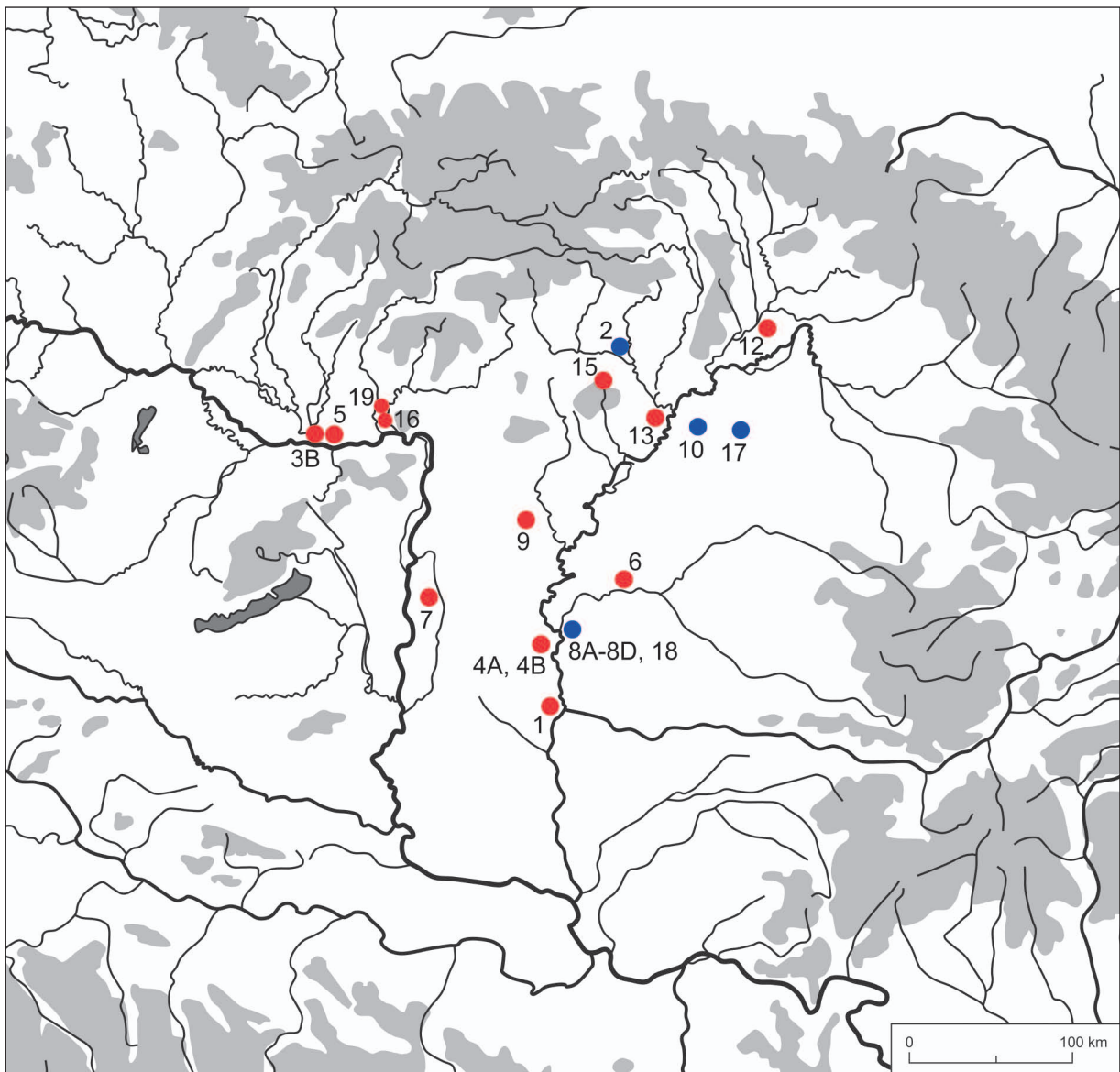


Abb. 11. Verbreitung der Fibeln in der Vekerzug-Kultur nach Provenienzgruppen – Fibeln vom hallstädtischen Typ (rote Punkte), Fibeln mit einem balkanischen Verbreitungsschwerpunkt (blaue Punkte). Zu den Fundortnummern siehe Katalog
 Fig. 11. Distribution of fibulae in the Vekerzug culture according to origin groups – fibulae of the Hallstatt type (red dots), fibulae of Balkan origin (blue dots). The numbers on the map correspond to the numbering used in the catalogue

2016, 78, 80, 82; Kozubová, Horváth 2019, 142). Relativ zahlreiche sind auch hallstädtische Metallanhänger mit ihrem Verbreitungsschwerpunkt vor allem im Südostalpenraum – z.B. bronzene Klapselanhänger, bronzene gegossene Körbchenanhänger, bronzene und eiserne Klapperanhänger, bronzene dreieckige Hohlblech- oder kugelige Hohlblechanhänger (siehe Kozubová 2019a, 98 Anm. 38, 40–43). Viele unterschiedliche Varianten der einfarbigen und mehrfarbigen Glasperlen – z.B. Wellen-, Zickzack-, Melonen- und Schichtaugenperlen – machen mehrere Herstellungszentren wahrscheinlich, wie z.B. in Ostslowenien (z.B. Stöllner 2002, 75; Tecco Hvala 2012, 287–289). Einige Glasperlen aus den Fundstellen der Vekerzug-Kultur sind aber sicher anderer als südosthallstädtischer Herkunft (siehe unten). Im Kopfschmuck sind mögliche hallstädtische Einwirkungen auf die Verbreitung der kleinen rundovalen Schläfenringe anzunehmen (siehe dazu Kozubová 2019a, 107). Auch im Waffenkanon und Pferdegeschirr machen sich hallstädti-

sche Einwirkungen bemerkbar – vor allem in der Kategorie von Stoßwaffen, bei denen gerade hallstädtische Lanzentypen in der Vekerzug-Kultur völlig dominieren, weiter auch im Vorkommen von verschiedenen Riemenzierraten, wie z.B. von bronzenen Falern, besonders solchen vom Typ Magdalenska gora, und von meisten der bronzenen und knöchernen Zierscheiben sowie knöchernen Ringfußknöpfen (siehe Kozubová 2019a, 94, 156; Kozubová, Horváth 2019, 145, 146). Aus chronologischer Sicht sind zwei Hauptgruppen von handaufgebauter hallstädtischer Keramik im Sachgut der Vekerzug-Kultur zu unterscheiden. Zahlreiche Gefäßformen der ersten Gruppe wurden vom keramischen Fundgut der älteren und jüngeren Hallstattzeit – aus der Kalenderberg-Gruppe und der mittel- und nordostpannonischen Gruppe der Osthallstattkultur wie auch der Lausitzer-Kultur – in den Keramikbestand der Vekerzug-Kultur übernommen, wo solche Formen vor allem für die erste chronologische Phase dieser Kultur (Ha C2/Ha D1–Ha D1)

charakteristisch sind. Die zweite Gruppe umfasst einige keramische Leitformen der Späthallstattzeit, wie z.B. S-profilierete Töpfe und andere Grafittonkeramik, Schüsseln und scharf profilierte Hochhalsschalen und -tassen mit grafitiertem Gittermuster auf der Innenseite, flaschenförmige Gefäße oder Hörnenhenkeltassen, mit zahlreichen Analogien auf den späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Fundorten im Ostalpenraum, vor allem in Transdanubien und Niederösterreich (Kozubová 2013b, 141–158; Kozubová, Horváth 2019, 146).

Nur wenige Fundtypen wie zweiteilige Rasiermesser, Knotenarmringe, Armringe vom Typ Hallwang, strichverzierte Hohlreife mit betonten Enden, bronzene stäbchenförmige Anhänger, eiserne blattförmige Flügelpfeilspitzen ohne Tülle oder Metallbeschläge von hölzernen Rundköchern zeigen erst seit Ha D2 auf Kontakte der Vekerzug-Kultur mit noch westlicher liegenden Regionen der Hallstattkultur, vor allem mit Inn-Salzach Raum und Südwestdeutschland (siehe Kozubová 2013b, 93; 2019a, 62, 98 Anm. 39, 121, 123, 127; Kozubová, Horváth 2019, 145).

Balkanische Einflüsse bzw. Anregungen, die offenbar einerseits entlang des Save- und Moravatales und andererseits entlang der unteren Donau vermittelt wurden, zeigen sich vor allem in Trachtausstattungen sowie in Bewaffnung der Vekerzug-Kultur, und zwar während ihrer allen Entwicklungsphasen. Sie scheinen aber besonders in Ha D2–D3 an Bedeutung zuzunehmen. Diese zeitlichen Ansätze stimmen mit der Tätigkeit der sog. Tarnobrzeg-Vekerzuger Bernsteinstraße weitgehend überein (Kozubová 2019a, 101, 102, 122). Für die Formierung des Sachgutes der Vekerzug-Kultur sind vor allem Nordwestbosnien und südliche Vorkarpaten mit unterer Donauregion besonders wichtig. Die Vekerzuger Beziehungen zum nordbosnischen, durch das Gräberfeld von Donja Dolina repräsentierten Kulturmilieu spiegeln sich einerseits in der Verbreitung einiger Fundtypen wie z.B. der Schläfenringe vom Ciumbruder Typ und andererseits in der Formierung der eisernen Hiebschwerter wider (Kozubová 2019a, 85, 107, 108). Eine besondere Aufmerksamkeit kommt den kugelförmigen Spinnwirteln mit Verzierung aus Umfangsriefen, Senkrechtrillen oder konzentrischen Ellipsen zu, die wohl von der nordbosnischen Kulturregion ins Repertoire der Vekerzug-Kultur übernommen wurden (Kozubová 2013b, 124, 127, 128). Die Beziehungen der Ferigile-Kultur zeigen sich hauptsächlich in der Bewaffnung, z.B. in der Verbreitung der Streitmesser und der eisernen bzw. bronzenen länglich-trapezförmigen Scheiden und Lanzenschützer, sporadisch auch im keramischen Inventar (Kozubová 2019a, 86, 91, 130). Auf Kontakte der Vekerzug-Kultur mit Zentralbalkan zeigen einige wenige Schmuck-/Trachtelemente wie Armringe vom Typ Prilep mit übereinandergreifenden, stempelförmigen Enden oder Gürtelschmuck – kalottenförmige Gürtelschnallen mit Protuberanzen und durchbrochene Kompositgürtelteile (Kozubová 2019a, 125; Kozubová, Horváth 2019, 145). Zu dieser Gruppe gehören auch bronzene gegossene Anhänger, die in der Fachliteratur als „makedonische oder paionischen Bronzen“ bekannt sind. Derartige Anhänger stammen fast ausschließlich aus den reichen Bestattungen mit zahlreichen gläsernen Schichtaugenperlen auf dem Gräberfeld von Szentes-Vekerzug¹⁷. Während

¹⁷ Ein weiteres Exemplar stammt aus Dédestapolcsány-Verebcebérc (V. Szabó, Barcsi, Bíró, Tankó, Váczi, Mogyorós 2022, 288, fig. 3:7).

die profilierten zylindrischen Bronzeperlen als Importstücke anzusehen sind, sind im Falle der Vogelanhänger aufgrund ihrer Gestaltung und der Ösenposition und -proportionen lokale Nachahmungen nach etwas älteren südlichen Vorbildern anzunehmen (Párducz 1954, pl. XV:1–9, 11–18; XVI:1–22; Bouzek 2006; Kozubová 2013b, 54 Anm. 91).

In der Vekerzug-Kultur sind Fibeln in Körper- und Brandgräbern etwa gleichermaßen vertreten. In Körperbestattungen lagen sie im Brust-Schulter-Bereich und haben daher wohl zum Fixieren von Gewändern gedient. Am häufigsten wurde eine Fibel im Grab beobachtet, eine doppelte oder sogar dreifache Trageweise der Fibeln zählt in der Vekerzug-Kultur zu Ausnahmen. Fibeln wurden vorherrschend bei weiblichen Erwachsenen gefunden. Demnach sind jene vermutlich für eine Tracht verwendet worden, die wie im Falle des Kopfschmucks eine alters- und geschlechtsabhängige soziale Rolle widerspiegelt hat.

In den weiblichen Schmucktrachten der Vekerzug-Kultur sind solche Kategorien vertreten, die auch in Trachtausstattungen der benachbarten Kulturregionen regelhaft vorkommen, wie z.B. Armringe und Halsketten. Für die Vekerzuger Frauentrachten ist dagegen vor allem der Kopfschmuck aus Schläfenringen charakteristisch, der sie deutlich von den Schmucktrachten der angrenzenden Kulturgruppen unterscheidet. Als weitere lokale Besonderheit der weiblichen Trachten dieser Kultur ist das sporadische Vorkommen von Fibeln anzusehen. Trotz der Kontakte der Vekerzug-Kultur zu solchen Kulturregionen, wo die Ausstattung mit Fibeln einen festen Bestandteil der lokalen Frauen- bzw. auch Männertrachten bildete (z.B. Říhovský 1993; Glunz 1997; Vasić 1999; Gavranović 2011, 175–203; Tecco Hvala 2012, 195–269; 2014), wurde die Fibelmode in die einheimischen Trachten nicht integriert.

Ob die Übernahme der für die osteuropäischen Nomadengesellschaften typischen und aus Hose und gegürteter Jacke bestehenden Tracht (sog. medische Tracht) einen der Gründe für das sporadische Vorkommen von Fibeln in Grabinventaren der Vekerzug-Kultur war, wie einige Autoren annehmen (Chochorowski 1998, 475, 486; Teržan 1998, 529), ist vorläufig schwer zu beurteilen. Beim derzeitigen Forschungsstand scheint solche Annahme ungenügend begründet und zu verallgemeinert (siehe dazu Kozubová 2019a, 149 Anm. 106). Die Gräber ganz ohne Schmuck und/oder Trachtelemente oder solche ohne gewisse Typen von Schmuck- und Trachtelementen sind zwar schwieriger zu interpretieren als diejenige mit erhaltener Trachtausstattung, das Fehlen von Schmuck, Gewandverschlüssen und Gürtelzubehör in Gräbern bedeutet aber nicht automatisch, dass diese Gräber anstatt metallischer Trachtelemente gerade solche aus vergänglichem Material wie Holz, Rinde, Leder oder Stoff nicht enthalten konnten (Kozubová 2018, 53). Das Fehlen oder sporadisches Vorkommen von Fibeln, Nadeln und Gürtelzubehör selbst in Trachtausstattungen muss nicht immer automatisch auf aus Hose, Jacke und Mütze bestehender Kleidung zeigen, wobei sich als Beispiele dafür einige hallstättische nordostalpine Kulturgruppen angeben lassen (z.B. Nebelsick 1997, 86).

Das Vorkommen von fremden Fundtypen in lokalen Grabausstattungen führt zur Frage nach einer möglichen Präsenz ortsfremder Personen in der Vekerzug-Kultur. Ohne Überprüfung mit Strontium- und Sauerstoffisotopenanalysen lassen sich mutmaßlich allochthone Personen im archäologischen Material jedoch nur anscheinend nachweisen. So zeigt

die Analyse der einzelnen Beigaben aus Fibelgräbern der Vekerzug-Kultur, dass fast alle Beifunde zu dem für diese Kultur typischen Formenrepertoire zählen. In den behandelten Fibelgräbern fanden sich fast ausschließlich einheimischen Kopf-, Arm- und Halsschmuck (wie z.B. schlangenförmige Schläfenringe, Tonperlen, Kaurischnecken oder gelochte Hundezähne), Eisennadeln, Knochenzylinder, Tonstempel, handaufgebaute sowie scheibengedrehte Keramik und Werkzeuge/Geräte wie eiserne Messer, Spinnwirtel und Steinplatten (Abb. 2:4; 3:2–48; 4:1,2,4,5,7–13,16; 5:2,3,6–11,15,17,18; 6:2–4,7–11,21–23; 6:1,5–7,10,11). Aufgrund der Beigaben sind nur drei Fibelgräber als etwas spezifischer anzusehen. Zur Trachtausstattung der Verstorbenen aus Grab 41 von Csanytelek-Újhalastó gehört neben einer osthallstädtischen Fibel auch einem osthallstädtischen Bronzearmring (Abb. 4:18). Das restliche Inventar bildet die typische Keramik der Vekerzug-Kultur (Kat.-Nr. 4A). Auch das Inventar aus Brandgrab 56/1953 von Chotín IA umfasst mehrere hallstädtische Trachtelemente (Fibeln und Anhänger), die aber im Gegensatz zu dem zuvor genannten Grab unterschiedliche Verbreitungsschwerpunkte in der Hallstatt-Kultur besitzen (Kat.-Nr. 3B; Abb. 3:49–62). Das Auftreten hallstädtischer Armring- bzw. Anhängermode in der Vekerzug-Kultur scheint so eher auf ihre Übernahme in die einheimischen Schmucktrachten zu zeigen als auf die Präsenz von „westlichen“ Zuwanderern (Kozubová 2013b, 68).

Solche Schmuckstücke mögen in einheimische Frauentrachten als Tauschobjekte oder Handelsgüter über die Kontakte der Vekerzug-Kultur mit benachbarten Kulturregionen gelangt sein. Außerhalb der Norm steht auch das Inventar aus Körpergrab von Mezőtúr-Újváros, das nach Herkunft drei Fundgruppen enthielt (Kat.-Nr. 6). Zur ersten gehört eine westhallstädtische Fußzierfibel (Abb. 2:5). Für die zweite Gruppe sind die folgenden Fundtypen der Vekerzug-Kultur charakteristisch: Knochenzylinder, goldene Applikationen, Kaurischnecken und Keramik (Abb. 2:1–4, 6). Die dritte Gruppe ist durch große zylindrische Schichtaugenperlen vertreten (Abb. 2:7). Die spektrometrischen Analysen von diesen Perlen zeigten, dass sie in der westpontischen griechischen Kolonie Apollonia Pontica in heutigen Südbulgarien hergestellt wurden (Os-váth, Fórizs, Szabó, Bajnóczy 2018). Die südlichen Beziehungen der Vekerzug-Kultur manifestieren sich unter anderem auch in den Frauentrachten, in die einige Kopfschmucktypen wie auch schon lokal geprägte scheibenförmige Fibeln vom Typ Szentes-Vekerzug angenommen wurden (Kozubová 2019a, 109, 110). Die für den Balkan charakteristische doppelte oder mehrfache Fibeltracht ist in der Vekerzug-Kultur jedoch nur in Grab 71 von Szentes-Vekerzug (Kat.-Nr. 8C) nachgewiesen, dessen Inventar ausschließlich aus einheimischen Fundtypen bestand (zum Balkan siehe z.B. Bader 1983, 5; Vasić 1999, 121; Metzner-Nebelsick 2002, 416 Anm. 680).

KATALOG (ABB. 1)

Der Katalog enthält die Beschreibungen der Funde und Befunde von Fibeln aus dem Verbreitungsgebiet der Vekerzug-Kultur in Ostungarn und der Slowakei. Dabei sind die Fundkomplexe nach den Quellenkategorien Grab-, Siedlungs- und Einzelfunde getrennt aufgelistet. Innerhalb dieser drei Gruppen sind die Fundorte jeweils alphabetisch sortiert, unabhängig von einer staatlichen Zugehörigkeit.

Die dem Katalogeintrag vorangestellte Zahl bezeichnet die Katalognummer (Kat.-Nr.), auf diese folgt der Name des Fundortes sowie der Kreis (Kr.) in der Slowakei (SK) und das Komitat (Kom.) in Ungarn (HU). Gräber mit Fibeln aus dem selben Fundort sind nicht separat nummeriert – sie finden sich unter einer Katalognummer, ergänzt durch Großbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge. Die Informationen zu den jeweiligen Fibelfunden sind in die Kategorien *Flur(name)*, *Befund* (einschließlich der Angaben zu anthropologischen Untersuchungen), *Funde* (Beschreibungen der Fibeln)¹⁸, *Fundlage* (die Position der Fibel/n im Grab), *Beifunde* (in der Reihenfolge Schmuck und Trachtelemente, Waffen, Pferdegeschirr, Geräte und Werkzeuge, Pigmente, Keramik, Tierknochen), *Provenienzgruppe* (der Fibel/n), *Trachtgruppe*, *Datierung* und *Literatur* unterteilt. Sollten – in der Regel durch die Publikationslage bedingt – Kategorien nicht angeführt sein, wären hier keine näheren Informationen zu gewinnen. Die Daten im Katalog beruhen auf den in der Literatur gemachten Angaben, wobei Angaben mit großer Unsicherheit nicht berücksichtigt wur-

den. Die Informationen zu Alter und Geschlecht der Bestatteten entstammen anthropologischen Untersuchungen¹⁹. Bei Brandbestattungen wurde auf die Angabe der Lage der einzelnen Fibeln verzichtet. Unter der Gruppe der Einzelfunde sind sowohl Funde ohne jeglichen Befundkontext angeführt als auch Fibeln, die keinem geschlossenen Fundkontext in Gräberfeld oder Siedlung zugeordnet werden können. Die im Katalogteil angegebene Literatur entspricht keiner vollständigen Bibliographie, sondern sie umfasst die Nachweise für die im Katalog aufgeführten Angaben. Die metrischen Daten der Fibeln wurden primär der Literatur entnommen. In einigen Fällen sind keine Maße in der Literatur zu finden, diese konnten daher nur aus den Abbildungen erschlossen werden.

Grabfunde

1. Algyó (Kom. Csongrád-Csanád/HU)

Flur: Bartók Béla utca.

Befund: Grab 46 – Körperbestattung, WSW-ONO orientiert (rechte Seitenlage, nur Oberkörper erhalten), teilweise gestört – weiblich, adult (23–39 Jahre).

Funde: Bronzene langfüßige Schlangenfibel mit festgenieteteter, kreisaußenverzierter Bügelplatte, großer Bügelzier und Fußknopf (Variante VIb nach S. Tecco Hvala), komplett erhalten, beschädigt; L. 90 mm (Abb. 3:1).

Fundlage: Im Brust-Schulter-Bereich – an den Rippen der Bestatteten.

¹⁸ Abkürzungen: Br. – Breite; Dm. – Durchmesser; erh. – erhaltene/-er/-es; frg. – fragmentiert; L. – Länge.

¹⁹ Bei einigen Bestatteten kann anhand der in der Literatur angegebenen Körpergröße auf ein infantiles bzw. auf ein juveniles bis seniles Individuum geschlossen werden – diese Angaben befinden sich in eckigen Klammern.

Beifunde: 2 silberne Schläfenringe; 2 bronzene Spiralröhrchen; Glas-, Ton-, Bernstein- und Silber-/Elektronperlen; 2 Kaurischnecken; 4 Sumpfschnecken; 4 gelochte Hundezähne; 2 Eisennadeln; Spinnwirtel; Steinplatte; scheibengedrehte Kanne; handaufgebaute Schüssel (Abb. 3:2–48).

Provenienzgruppe: 1a.

Trachtgruppe: 2b.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Bende 2003, 65, 66, kép 2:1–13; 3:1–37.

2. Alsótelekes (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU)

Flur: Dolinka.

Befund: Grab 4/k – Brandbestattung (Brandschüttung) – annähernd ovale Steinabdeckung (ca. 6,0 m lang, ca. 3,0 m breit) mit Mehrfachbestattungen (Gräber 4/a–4/m).

Funde: Bronzene Scheibenfibel mit kleinen Buckeln um die aus kreisförmigen und schrägen Ritzlinien bestehende Rosette (dem Typ Glasinac nach R. Vasić nahestehend), nur zwei Fragmente erhalten; erh. Br. 13/13 mm, erh. L. 20/22 mm (Abb. 6:19,20).

Beifunde: Bronzearmring (frg.); Eisenarmring (frg.); Bronzenadel; Eisennadel (frg.) (Abb. 6:21–23).

Provenienzgruppe: 2a.

Trachtgruppe: 3a.

Datierung: Ha D1.

Literatur: Patay 1961, 29, 30, ábra 13; tábla V:21; VI:15,16; Kemenczei 2009, 159, Taf. 133:7–10.

3A. Chotín (Kr. Komárno/SK)

Flur: Horná lanová zem (Gräberfeld IA).

Befund: Grab 52/1953 – Brandbestattung (Brandschüttung).

Funde: Eiserner Bogenfibel mit hochgewölbtem Bügel mit rundem Querschnitt und einseitiger Spiralrolle, Nadelhalter und Nadel fehlen, stark korrodiert; erh. L. 30 mm (Abb. 4:14).

Beifunde: Bronzearmring; Eisenarmring (frg.); geschlossener Eisenring; Fragmente mehrerer Eisennadeln; Eisenmesser; Spinnwirtel; Steinplatte; scheibengedrehte Kanne; handaufgebaute Schüssel; handaufgebautes Miniaturgefäß (Abb. 4:1–13,15,16).

Trachtgruppe: 3a.

Datierung: Ha D–LT A.

Literatur: Kozubová 2013a, 24, tab. 15:1–16.

3B. Chotín

Flur: Horná lanová zem (Gräberfeld IA).

Befund: Grab 56/1953 – Brandbestattung (Brandschüttung).

Funde: Bronzene gegessene Paukenfibel (Grundform P3 nach G. Mansfeld), Pauke mit Rillen verziert, nur Bügel und Teil einer Armbrustkonstruktion erhalten (mit Spuren von Hitzeinwirkung); erh. L. 10 mm (Abb. 3:54,55); bronzene entwickelte Schlangenfibel mit sattelförmig eingebogenem Bügel (wohl Typ IV nach S. Tecco Hvala), nur Bügelfragment erhalten (mit Spuren von Hitzeinwirkung); erh. L. 16 mm (Abb. 3:61).

Beifunde: Bronzearmring (frg.); 2 Bronzeanhänger; keramische Scherben (aus zwei handaufgebauten Gefäßen) (Abb. 3:49–53,56–60,62).

Provenienzgruppe: 1a, 1d.

Trachtgruppe: 2c.

Datierung: Ha D2.

Literatur: Romsauer 1996, 434, Abb. 2:22,23; Kozubová 2013a, 25, tab. 16:1–14;

4A. Csanytelek (Kom. Csongrád-Csanád/HU)

Flur: Újhalastó.

Befund: Grab 41 – Körperbestattung (Seitenlage) – weiblich, adult.

Funde: Bronzefibel – Fragment eines langen Nadelhalters mit trompetenförmigem Fußknopf; erh. L. 30 mm (Abb. 4:17).

Beifunde: Bronzearmring (Abb. 4:18); scheibengedrehtes Krüglein; 2 handaufgebaute Töpfe.

Provenienzgruppe: 1.

Trachtgruppe: 3a.

Datierung: Ha D1.

Literatur: Galántha 1981, 55, kép 14:1,2; 1986, 73, 74, pl. 5:1,2; Kemenczei 2004, 94, Abb. 8:4,5; 2009, 119, Taf. 16:4,5.

4B. Csanytelek

Flur: Újhalastó.

Befund: Grab 208 – Körperbestattung (gestört).

Funde: Bronzene zweiteilige Kahnfibel mit Querstrichbündeln an den Bogenenden und hohem Nadelhalter, teilweise beschädigt; erh. L. 63 mm (Abb. 5:1).

Beifunde: Bronzearmring; 5 Bernsteinperlen; scheibengedrehtes Krüglein (frg.) (Abb. 5:2,3).

Provenienzgruppe: 1b.

Trachtgruppe: 2c.

Datierung: Ha D1.

Literatur: Galántha 1986, 73, 74, pl. 5:3–5; 7; Kemenczei 2004, 94, Abb. 8:1–3; 2009, 119, Taf. 14:13–15.

5. Modrány (Kr. Komárno/SK)

Befund: Grab 27 – Brandbestattung (Brandschüttung).

Funde: Bronzene langfüßige Fibel mit bandförmigem, netzartig verziertem Bügel und einseitiger Spiralrolle (dem Typ Castellui di Fistore nach P. von Eles Masi nahestehend), Nadel fehlt, Fußknopf abgebrochen; erh. L. 80 mm (Abb. 5:12); bronzene langfüßige Fibel mit bandförmigem, netzartig verziertem Bügel und kreisaugenverziertem, trompetenförmigem Fußknopf (dem Typ Castellui di Fistore nach P. von Eles Masi nahestehend), Nadel und Spiralrolle abgebrochen, Bügel mit Textilabdrücken; erh. L. 110 mm (Abb. 5:14); Bügelfragment einer Fibel mit bandförmigem, netzartig verziertem Bügel (dem Typ Castellui di Fistore nach P. von Eles Masi nahestehend); erh. L. 50 mm (Abb. 5:13).

Beifunde: 4 Glasperlen; Tonperle; Perle (Ton?); handaufgebaute Schüssel (frg.) (Abb. 5:6–11).

Provenienzgruppe: 1a.

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Dušek 1976, 407, Abb. 10:6–15; Novotná 2001, 68, Taf. 17:160–162.

6. Mezőtúr (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU)

Flur: Újváros.

Befund: Grab von 1963 – wohl Körperbestattung (gestört).

Funde: Bronzene Fußzierfibel mit zweimal quergekerbtem Bügel und pilzförmiger Doppelfußzier (Grundform F1 nach G. Mansfeld), Nadel und Spiralrolle fehlen; erh. L. 32 mm (Abb.2:5).

Beifunde: 13 Schichtaugenperlen; 16 Glas- und Tonperlen; Bernsteinperle; 50 Kaurischnecken; 3 Goldapplikationen; hohler zylindrischer Knochengegenstand; keramische Scherben (Abb. 2:1–4,6,7).

Provenienzgruppe: 1d.

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D3/LT A.

Literatur: Kisfaludi 1983, 69, kép 1:1–7.

7. Szabadszállás (Kom. Bács-Kiskun/HU)

Flur: Józán.

Befund: Grab 166 – Körperbestattung, N–S orientiert (gestreckte Rückenlage, teilweise gestört) – weiblich, adult (40–45 Jahre).

Funde: Bronzene einschleifige Bogenfibel mit hochgewölbtem Bügel, der mit drei schrägen Rillenbündeln verziert ist, Nadelhalter unvollständig erhalten; erh. L. 56 mm (Abb. 5:19).

Fundlage: Im rechten Brust-Schulter-Bereich der Bestatteten.

Beifunde: Bernsteinperlen; Spinnwirtel; handaufgebauter Topf; Fragmente von mehreren handaufgebauten Gefäßen.

Provenienzgruppe: 1.

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D.

Literatur: Havassy 2001, 151, Kat. 138; Horváth 2001, 98, 99, kép 4; Kat.-Nr. 138; Kemenczei 2004, 92, Abb. 9:1; 2009, 134, Taf. 63:5,6.

8A. Szentes (Kom. Csongrád-Csanád/HU)

Flur: Vekerzug.

Befund: Grab 30 – Körperbestattung, W–O orientiert (gestreckte Rückenlage) – [juvenil-senil].

Funde: Bimetallische zweiteilige Scheibenfibel (Typ Szentes-Vekerzug), durch Punkt buckelzier und Durchbruch (Sternmotiv) verziert, an der Rückseite Reste einer Eisennadel (wahrscheinlich von einer einfachen Bogenfibel); Dm. 56 mm (Abb. 6:1).

Fundlage: Im Brust-Schulter-Bereich – zwischen rechtem Oberarmknochen und Rippen des Bestatteten.

Beifunde: 2 bronzene Schläfenringe; 8 Glasperlen; Tonperle; 2 eiserne Pfeilspitzen; 4 bronzene Pfeilspitzen; Eisenmesser; Wetzstein; Steinplatte; ein Stück Realgar; scheidengedrehte Schüssel; scheidengedrehtes Krügchen; scheidengedrehtes Gefäß (frg.) (Abb. 6:2–11).

Provenienzgruppe: 2d.

Trachtgruppe: 2b.

Datierung: Ha D2–D3.

Literatur: Párducz 1954, 31, fig. 7; 26:6,16; 30:4; 32:22; pl. VII:10; VIII:1,1a,2,3,5–7,10–15; XV:19; Havassy 2001, 143, Kat. 90; Kemenczei 2004, 85, Abb. 5:7–15; T. Biró 2015, table 2.

8B. Szentes

Flur: Vekerzug.

Befund: Grab 61 – Brandbestattung (Brandschüttung).

Funde: Bronzene einschleifige Bogenfibel mit viereckiger und sattelförmig eingebogener, unverzierter Fußplatte mit knopfartigem Aufsatz (Typ Novi Pazar nach R. Vasić), komplett erhalten; L. 45 mm (Abb. 7:2).

Beifunde: 2 Schläfenringe (Silber?); Bronzearmring; Bronzearmring (frg.); 2 bronzene (Finger?)ringe; geschlossener Eisenring; 2 Eisenringe (frg.); Bronzeanhänger; 36 Glasperlen; Fragmente von weiteren Glasperlen; 18 Kaurischnecken; 11 Eisenanhänger; eisernes Mundstück (?); 2 Eisenmesser; mehrere Bronzeblechfragmente mit Punkt buckelzier (Abb. 7:1,3–15).

Provenienzgruppe: 2b.

Trachtgruppe: 1a.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Párducz 1954, 36, pl. XVII:3–23; XVIII:1–28; XIX:1–3; Havassy 2001, 144, Kat. 93; Kemenczei 2004, 87, 89, Abb. 6:6–17.

8C. Szentes

Flur: Vekerzug.

Befund: Grab 71 – Körperbestattung, O–W orientiert (gestreckte Rückenlage) – [infans].

Funde: 2 bimetallische zweiteilige Scheibenfibeln (Typ Szentes-Vekerzug), durch Punkt buckelzier und Durchbruch (Sternmotiv) verziert, an der Rückseite Eisenreste (wahrscheinlich von einer einfachen Bogenfibel), Textilabdrücken; Dm. 51/58 mm (Abb. 6:24,25).

Fundlage: Im Schulterbereich – am linken Oberarmknochen des Bestatteten.

Beifunde: Bronzearmring; 2 bronzene Fingerringe; bronzenes Spirälröhrchen; 119 Glasperlen; 6 Tonperlen; 2 Bronzeperlen; 200 Bernsteinperlen; 40 Kaurischnecken; Eisenmesser (frg.); Spinnwirtel; Eisenfragmente; ein Stück Schwefel; scheidengedrehte Flasche.

Provenienzgruppe: 2d.

Trachtgruppe: 2c.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Párducz 1954, 38, pl. VIII:23; XXII:1–17,20; XXIII:1–22; Havassy 2001, 144, Kat. 94; Kemenczei 2004, 85, 87, Abb. 6:1–4.

8D. Szentes

Flur: Vekerzug.

Befund: Grab 125 – Körperbestattung, W–O orientiert (gestreckte Rückenlage) – [juvenil-senil].

Funde: Bimetallische zweiteilige Scheibenfibel (Typ Szentes-Vekerzug), durch Punkt buckelzier und Durchbruch (Sternmotiv) verziert, an der Rückseite Eisenreste von einer einfachen Bogenfibel; Dm. 49 mm.

Fundlage: Im linken Brustbereich des Bestatteten.

Beifunde: 10 Glasperlen; Eisenmesser (frg.); ein Stück Realgar.

Provenienzgruppe: 2d.

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Párducz 1955, 6, pl. V:12,14,15,19; XIV:3a,3b; Kemenczei 2004, 87, Abb. 5:16; T. Biró 2015, table 2.

9. Tápiószele (Kom. Pest/HU)

Flur: Szumrák.

Befund: Grab 383 – Körperbestattung, ONO–WSW orientiert (linke Seitenlage, gestört) – [juvenil-senil].

Funde: Bronzene Certosafibel mit bandförmigem, unverziertem Bügel und großer Bügelzier (Variante IIf nach B. Teržan), komplett erhalten; L. 62 mm (Abb. 5:16).

Fundlage: Im Brust-Schulter-Bereich – beim linken Ellbogen des Bestatteten.

Beifunde: Bronzearmring; handaufgebaute Schüssel; handaufgebautes Krügchen (Abb. 5:15,17,18).

Provenienzgruppe: 1a.

Trachtgruppe: 3a.

Datierung: Ha D2.

Literatur: Párducz 1966, 72, pl. LXII:3,7; LXIII:16; LXXI:17; Kemenczei 2004, 96, Abb. 10:1–4.

10. Tiszavasvári (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU)

Flur: Dózsa-telep.

Befund: Grab 23 – Brandbestattung (Brandschüttung).

Funde: Bronzene einschleifige Bogenfibel mit viereckiger und sattelförmig eingebogener, unverzierter Fußplatte mit knopfartigem Aufsatz (Typ Novi Pazar nach R. Vasić), Spiralrolle fehlt, mit Spuren von Hitzeeinwirkung; erh. L. 38 mm.

Beifunde: Glasperlen; Kaurischnecke; 2 Tonstempel; 2 Spinnwirtel; Steinstück; scheidengedrehte Flasche; scheidengedrehtes Krügchen; handaufgebaute Tasse; handaufgebautes Miniaturgefäß; keramische Scherben; Tierknochen.

Provenienzgruppe: 2b.

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Kemenczei 2004, 89, Abb. 7:1–11; 2009, 145, Taf. 104:2–13.

11. Újfehértó (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU)

Flur: Micskepuszta.

Befund: Grab von 1913 – Brandbestattung (Urnenbestattung).

Funde: Bronzene Brillenfibel mit zwei kleinen Spiralscheiben anstatt der Achterschleife, Nadel abgebrochen; L. 52 mm (Abb. 6:14).

Beifunde: bronzener Anhänger; Tonperle (frg.); handaufgebautes Kegelhalbsgefäß; 2 handaufgebaute Töpfe (Abb. 6:12,13,15–17).

Trachtgruppe: 3c.

Datierung: Ha D1.

Literatur: Kemenczei 2004, 83, Abb. 3:1–6; 2009, 158, Taf. 130:1–6.

Siedlungsfunde

12. Rad (Kr. Trebišov/SK)

Flur: Cselédhomok.

Befund: Stratifizierbarer Fund (aus Kulturschicht der Siedlung).

Funde: Bronzene Fußzierfibel mit unverziertem Bügel und angenieteter, scheibenförmiger Fußzier (wahrscheinlich Grundform F3 nach G. Mansfeld), deformiert, Spiralkonstruktion und Nadel fehlen; erh. L. 33 mm.

Provenienzgruppe: 1d.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Mirošayová 1987, 124, tab. VI:1; Novotná 2001, 94, Taf. 22:270.

13. Sajópetri (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU)

Flur: Hosszúrét.

Befund: Siedlungsgrube 46/A/53.

Funde: Bronzene Bogenfibel vom Velemer Typ.

Provenienzgruppe: 1c.

Datierung: Ha D2–D3.

Literatur: Szabó, Guillaumet, Kriveczky 1997, 183, Kat.-Nr. 13.

Einzelfunde

14. Békéscsaba (Kom. Békés/HU)

Flur: Fényes.

Befund: Streufund aus Gräberfeld.

Funde: Bügel einer bronzenen Bogenfibel; erh. L. 38 mm.

Datierung: Ha D.

Literatur: Párducz 1943, 54, 61, tábla XIII:2.

15. Dédestapolcsány (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU)

Flur: Verebce-bérc.

Befund: Streufunde (wahrscheinlich aus einer Siedlung).

Funde: Bronzene einschleifige Bogenfibel mit fein quergewirpitem Bügel, Nadel und Nadelhalter fehlen; erh. L. 33 mm (Abb. 5:5); unverzierter Bügel einer bronzenen Kahnfibel; erh. L. 28 mm.

Provenienzgruppe: 1.

Datierung: Ha D.

Literatur: V. Szabó, Barcsi, Bíró, Tankó, Váczi, Mogyorós 2022, 288, fig. 3:8,9.

16. Malé Kosihy (Kr. Nové Zámky/SK)

Befund: Streufund wahrscheinlich aus einem gestörten Gräberfeld.

Funde: Bronzene Bogenfibel vom Velemer Typ mit verziertem Nadelhalter (Zickzacklinien) und einseitiger Spiralrolle, komplett erhalten, L. 52 cm (Abb. 5:4).

Provenienzgruppe: 1c.

Datierung: Ha D2–D3.

Literatur: Fekete 1985, 79, kép 10:7; Novotná 2001, 71, Taf. 18:163.

17. Nyiregyháza (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU)

Flur: Közvágóhíd.

Befund: Grabfund von 1889 – unsichere Fundumstände und Beifunde.

Funde: Bronzene zweischleifige Bogenfibel (wahrscheinlich mit Fußplatte in Form eines böotischen Schildes), in der Mitte verdickter Bügel mit rundem Querschnitt und Knoten an beiden Enden, Fußplatte und Nadel abgebrochen; erh. L. 75 mm (Abb. 6:18).

Provenienzgruppe: 2c.

Datierung: Ha D1.

Literatur: Kemenczei 2004, 79, Abb. 1:1–4; 2009, 130, Taf. 49:1–4.

18. Szentes (Kom. Csongrád-Csanád/HU)

Flur: Vekerzug.

Befund: Streufund aus Gräberfeld.

Funde: Bronzene einschleifige Bogenfibel ohne erhaltene Fußplatte (wahrscheinlich Typ Novi Pazar nach R. Vasić), erh. L. 38 mm.

Datierung: Ha D3.

Literatur: Párducz 1954, 42, 44, pl. XXIX:17; Kemenczei 2004, 89, Abb. 6:5.

19. Zalaba (Kr. Levice/SK)

Befund: Einzelfund.

Funde: Bronzene Bogenfibel vom Velemer Typ mit langem, unverziertem Nadelhalter und einseitiger Spiralrolle, komplett erhalten.

Provenienzgruppe: 1c.

Datierung: Ha D2–D3.

Literatur: Romsauer 1996, 434, Abb. 2:21.

LITERATUR

Bader T. 1983. *Die Fibeln in Rumänien* (= *Prähistorische Bronzefunde* 14/6). München: C.H. Beck.

Bende L. 2003. Szkitákori temető Algyőn = Cemetery from the Scythian Period at Algyő. *Régészeti kutatások Magyarországon* 2001, 63–78.

Bouzek J. 2006. Macedonian Bronzes – 30 years later. *Folia archaeologica Balcanica* 1, 97–109.

Chochorowski J. 1998. Die Vekerzug-Kultur und ihre östliche Beziehungen. In: B. Hänsel, J. Machnik (Hrsg.), *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten (4000–500 v.Chr.)* (= *Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 12), 473–491. München: Marie Leidorf Verlag.

Dušek S. 1976. Junghallstattzeitliches Gräberfeld von Modraný. *Slovenská archeológia* 24, 397–427.

Fekete M. 1985. Adatok a koravaskori ötvösök és kereskedők tevékenységéhez. *Archaeologiai Értesítő* 112, 68–91.

Fekete M. 1986. Früheisenzeitliche Fibelherstellung in Transdanubien. In: B. Gramsch (Hrsg.), *Beiträge zur Geschichte der Toreutik und des Handels* (= *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam* 20), 249–266. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften.

F. Kovács P. 2017. *Szkiták és kelták öröksége. A vaskori régészete Jász-Nagykun-Szolnok megyében* (= *Szolnoki régészeti tanulmányok* 1). Szolnok: Damjanisch János Múzeum Szolnok.

Galántha M. 1981. Előzetes jelentés a Csanytelek-Újhalastói szkitákori temető ásatásáról. *Communicationes Archaeologiae Hungaricae* 1981, 43–58.

Galántha M. 1986. The Scythian Age Cemetery at Csanytelek-Újhalastó. In: E. Jerem (Hrsg.), *Hallstatt Kolloquium Veszprém 1984* (= *Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften* 3), 69–77. Budapest: Archäologisches Institut der UAW.

Gavranović M. 2011. *Die Spätbronze- und Früheisenzeit in Bosnien* (= *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 195). Berlin: Habelt.

Glunz B. 1997. *Studien zu den Fibeln aus dem Gräberfeld von Hallstatt* (= *Linzer Archäologische Forschungen* 25). Linz: Magistrat der Landeshauptstadt.

Havassy P. (szerk.) 2001. *Hatalmasok viadalokban. Az Alföld szkíta kora* (= *Gyulai katalógusok* 10). Gyula: Erkel Ferenc Múzeum.

Hofmann K. P. 2008. *Der rituelle Umgang mit dem Tot. Untersuchungen zu bronze- und früheisenzeitlichen Brandbestattungen im Elbe-*

- Weser-Dreieck (= *Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg – Wümme* 14). Oldenburg: Florian Isensee GmbH.
- Horváth A. 2001. Szabadszállás-Józan szkítakori temető. In: P. Havassy (szerk.), *Hatalmasok viadalokban. Az Alföld szkíta kora* (= *Gyulai katalógusok* 10), 95–100. Gyula: Erkel Ferenc Múzeum.
- Jerem E. 1996. Zur Ethnogenese der Ostkelten – Späthallstatt- und frühlatènezeitliche Gräberfelder zwischen Traisental und Donauknien. In: E. Jerem, A. Krenn-Leeb, J.-W. Neugebauer, O.H. Urban (Hrsg.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten internationalen Symposium St. Pölten, 14.–18. Oktober 1992* (= *Studien zur Eisenzeit im Ostalpenraum* 1), 91–110. Budapest – Wien: Archaeolingua Alapítvány.
- Kemenczei T. 1977. Hallstattzeitliche Funde aus der Donauknienregion. *Folia Archaeologica* 28, 67–87.
- Kemenczei T. 2004. Bemerkungen zu den Fibeln der Skythenzeit. *Communicationes Archaeologicae Hungaricae* 2004, 79–103.
- Kemenczei T. 2009. *Studien zu den Denkmälern skythisch geprägter Alföld Gruppe* (= *Inventaria Praehistorica Hungariae* 12). Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.
- Kisfaludi J. 1983. Szkítakori sír Mezőtúrról. *Archaeologiai Értesítő* 110, 68–72.
- Kovačević S. 2007. Karakteristični nalazi kasnohalštatskog naselja u Zbelavi kod Varaždina i fibula tipa Velem = Characteristic Finds from the late Hallstatt Settlement at Zbelava near Varaždin and a Velem-type Fibula. *Prilozi Instituta za arheologiju u Zagrebu* 24, 89–112.
- Kozubová A. 2013a. *Pohrebiská vekezugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. Katalóg. S dodatkom Pohrebisko vekezugskej kultúry v Senci-Štrkovej kolónii* (= *Dissertationes archaeologicae Bratislavenses* 1). Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- Kozubová A. 2013b. *Pohrebiská vekezugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. Vyhodnotenie* (= *Dissertationes archaeologicae Bratislavenses* 1). Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- Kozubová A. 2016. Armringe aus Gräberfeldern der Vekezug-Kultur in Chotín. In: J. Bazovský (zost.), *Zborník na pamiatku Magdy Pichlerovej. Štúdie* (= *Zborník SNM. Archeológia. Supplementum* 11), 75–101. Bratislava: Slovenské národné múzeum-Archeologické múzeum.
- Kozubová A. 2018. Kopfschmuck der Vekezug-Kultur am Beispiel der Gräberfelder in Chotín. *Musaica archaeologica* 3/1, 13–63.
- Kozubová A. 2019a. "Something happened in the East but more in the West and South." Einige kritische Bemerkungen zu östlichen Einflüssen in der Vekezug-Kultur. *Musaica archaeologica* 4/1, 55–185.
- Kozubová A. 2019b. „Mutig wie ein Adler, schnell wie ein Pferd.“ Untersuchungen zu den Gräbern der Vekezug-Kultur mit Waffen und Pferdegeschirr: Fallstudie. *Musaica archaeologica* 4/2, 27–109.
- Kozubová A., Horváth V. 2019. Nur eine Faszination vom Westen oder etwas anderes? Zu hallstattischen Einflüssen in der Vekezug-Kultur am Beispiel des Gräberfeldes von Eger-Nagy Eged (Ostungarn). *Zborník Slovenského národného múzea – Archeológia* 29, 139–157.
- Mansfeld G. 1973. *Die Fibeln der Heuneburg 1950–1970. Ein Beitrag zur Geschichte der Späthallstattfibeln. Heuneburgstudien II* (= *Römisch-Germanische Forschungen* 33). Berlin: Verlag Walter de Gruyter & Co.
- Măndescu D. 2000. Fibula de schemă tracică – noi puncte de vedere. *Studii și Cercetări de Istorie Veche și Archeologie* 51/1–2, 71–92.
- Metzner-Nebelsick C. 2002. Der „Thrako-Kimmerische“ Formenkreis aus der Sicht der Urnenfelder- und Hallstattzeit im südöstlichen Pannonien (= *Vorgeschichtliche Forschungen* 23). Rahden: Marie Leidorf Verlag.
- Michálek J. 2011. K nálezům halštatských spon se zdobenou patkou (Fusszierfibeln) v jižních Čechách. *Archeologie ve středních Čechách* 15, 313–321.
- Miroššayová E. 1987. Problematika osídlenia východného Slovenska v dobe halštatskej. *Slovenská archeológia* 35, 107–164.
- Nebelsick L. D. 1997. Die Kalenderberggruppe der Hallstattzeit am Nordostalpenrand. In: L. D. Nebelsick, A. Eibner, E. Lauerer, J.-W. Neugebauer, *Hallstattkultur im Osten Österreichs* (= *Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich* 106/107/108/109). St. Pölten: NP-Buchverlag.
- Novák M. 2017. Moravský „Molpír“? Halštatské nálezy z opevněného výšinného sídliště Provodov-Ludkovice Rysov (okr. Zlín). *Pravěk Nová řada* 25, 185–228.
- Novotná M. 2001. *Die Fibeln in der Slowakei* (= *Prähistorische Bronzefunde* 14/11). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Osváth Zs., Fórizs I., Szabó M., Bajnóczi B. 2018. Archaeometric analysis of some Scythian and Celtic glass beads from Hungary. *Archaeometriai Műhely* 15/1, 29–44.
- Párducz M. 1943. Szkítakori temető Békéscaba-Fényesen = A cemetery of the Scythian period in Békéscaba-Fényes. *Archaeologiai Értesítő* III/4, 50–63.
- Párducz M. 1954. Le cimetière hallstattien de Szentes-Vekerzug II (Les fouilles de 1952 et 1953). *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 4, 25–91.
- Párducz M. 1955. Le cimetière hallstattien de Szentes-Vekerzug III. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 6, 1–22.
- Párducz M. 1966. The Scythian Age cemetery at Tápiószéle. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 18, 35–91.
- Parzinger H. 1995. Die Funde. In: H. Parzinger, J. Nekvasil, F.E. Barth, *Die Býčí skála-Höhle. Ein hallstattzeitlicher Höhlenopferplatz in Mähren* (= *Römisch-Germanischen Forschungen* 54), 16–92. Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern.
- Patay P. 1961. Az alsótelekesi vaskori temető. *Folia Archaeologica* 13, 27–50.
- Romsauer P. 1996. Bemerkungen zur Späthallstattzeit im Nordostalpenraum. In: E. Jerem, A. Lippert (Hrsg.), *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums, Sopron, 10.-14. Mai 1994* (= *Archaeolingua Series Maior* 7), 429–444. Budapest: Archaeolingua Alapítvány.
- Říhový J. 1993. Die Fibeln in Mähren (= *Prähistorische Bronzefunde* 14/9). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Stöllner Th. 2002. *Die Hallstattzeit und der Beginn der Latènezeit im Inn-Salzach-Raum. Auswertung* (= *Archäologie in Salzburg* 3/I). Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung.
- Szabó M., Guillaumet J.-P., Kriveczyk B. 1997. Sajópetri-Hosszúdűlő. In: P. Raczky, T. Kovács, A. Anders (szerk./eds.), *Utak a múltba. Az M3-as autópálya régészeti leletmentései = Paths into the past. Rescue excavations on the M3 motorway*, 81–83. Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.
- T. Biró K. 2015. Realgar in Scythian burials. In: I. Szathmári (Hrsg.), *An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit. Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag*, 39–52. Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.
- Tecco Hvala S. 2012. *Magdalenska gora. Družbena struktura in grobni rituali železnodobne skupnosti = Social structure and burial rites of the Iron Age community* (= *Opera Instituti Archaeologici Sloveniae* 26). Ljubljana: Založba ZRC.

- Tecco Hvala S. 2014. Kačaste fibule z območja Slovenije. *Arheološki vestnik* 65, 123–186.
- Teleaga E., Zirra V. 2003. *Die Nekropole des 6.–1. Jhs. v. Chr. von Istria Bent bei Histria. Archäologische Untersuchungen zur Bevölkerung in der westlichen Schwarzmeerregion (= Internationale Archäologie 83)*. Rahden: Marie Leidorf Verlag.
- Teržan B. 1976. Certoška fibula. *Arheološki vestnik* 27, 317–536.
- Teržan B. 1990. *Starejša železna doba na Slovenskem Štajerskem = The Early Iron Age in Slovenian Styria (= Katalogi in monografije 25)*. Ljubljana: Tiskarna Jože Moškrič.
- Teržan B. 1998. Auswirkungen des skythisch geprägten Kulturkreises auf die hallstattzeitlichen Kulturgruppen Pannoniens und des Ostalpenraumes. W: B. Hänsel, J. Machnik (Hrsg.), *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten (4000–500 v. Chr.) (= Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 12)*, 511–560. München: Marie Leidorf Verlag.
- Truhelka Č. 1904. *Der vorgeschichtliche Pfahlbau im Savebette bei Donja Dolina (Bezirk Bosnich-Gradiška) (= Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Hercegovina 9)*. Wien: C. Gerold's Sohn.
- Vasić R. 1999. *Die Fibeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien) (= Prähistorische Bronzefunde 14/12)*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- von Eles Masi P. 1986. *Le fibule dell'Italia settentrionale (= Prähistorische Bronzefunde 14/5)*. München: C. H. Beck.
- V. Szabó G., Barcsi M., Biró P., Tankó K., Váczi G., Mogyorós P. 2022. Investigations of an Early Iron Age Siege. Preliminary Report on the Archaeological Research Carried out at Dédestapolcsány-Verebce-bérc between 2020 and 2022. *Dissertationes Archaeologicae* 3/10, 277–299.

Anita Kozubová

‘One from the west, the other from the south.’ A short study on fibulae in Vekerzug culture

Summary

This study deals with the finds of fibulae from the Hallstatt period sites of the Vekerzug culture from Eastern Hungary and Southern Slovakia. So far, 29 fibulae have been found at 18 sites. The majority of the fibulae come from graves (20 items from 16 graves), the rest are either stray (6 items) or settlement finds (2 items). Providing a more complex overview of the fibulae was at the centre of our interest, focused mainly on a cultural and spatial analysis, their possible relation to the specific gender or age category of the burial individuals and on possible importance of the fibulae for the costumes of the Vekerzug culture.

The importance of the fibulae lies in the relatively reliable dating possibilities of those find complexes of the Vekerzug culture in which they occurred. Since the finds of fibulae are not numerous, their usefulness for the elaboration of the chronology and periodisation of the Vekerzug culture is quite limited. Two main origin groups of the fibulae were identified, namely the fibulae of the Hallstatt type and the fibulae of Balkan origin. Both main origin groups can be further subdivided into several subgroups. Group 1 with fibulae of the Hallstatt type includes both Eastern Alpine and Northwestern Alpine fibulae types. Eastern Alpine fibulae types are represented in the Vekerzug culture by boat, serpentine, arch, Certosa and band bow fibulae, whereas Northwestern Alpine ones are represented by bossed and crossbow fibulae with a decorated foot. Several types of arch

and disc-shaped fibulae can be assigned to the group 2 with fibulae of Balkan origin. According to their main distributions, these can be further divided into several subgroups.

While the fibulae of the Hallstatt type were found both in Southern Slovakia and in Eastern Hungary (there almost exclusively in the right bank of the Tisza), the fibulae of Balkan origin are known only from sites in Eastern Hungary and there almost exclusively in the left bank of the Tisza. On the basis of the fibulae, which were used from the Ha D1 stage to the Early Latène period, the chronological development of the contacts of the Vekerzug culture with neighbouring cultural regions can also be traced. Connections between the Vekerzug culture and various Hallstatt cultural groups on the one hand and Early Iron Age cultural groups in the Central and Eastern Balkans on the other hand can be shown not only by the fibulae but also by other categories of finds.

In the Vekerzug culture, fibulae are equally represented in inhumation and cremation graves. In inhumation graves, they were located in the chest-shoulder area and therefore probably served to fasten garments. Most frequently, a fibula was observed in the grave, a double or even triple wearing of fibulae is an exception in the Vekerzug culture. The fibulae were predominantly found in the graves of adult females. Their costumes do not differ from the female costumes of the Vekerzug culture without fibulae.